

2023

Wremen

Politik

Seit bald zehn Jahren wird in Wremen dringend Bauland gesucht. Der **Bebauungsplan 31 „Wohngebiet Strandstraße“** kann aber nicht weiter verfolgt werden. Im Juni wird in der Ortsratssitzung über die vollständige und ersatzlose Aufhebung entschieden. Nach vielen Gesprächen und mehreren Sitzungen hat der Erschließungsträger trotz mehrfacher Aufforderung keine Erschließungsplanung vorgelegt, die den Festsetzungen des Bebauungsplanes entspricht. Wenn aber die Bebauung an der Strandstraße nicht mehr umgesetzt werden kann, ist der Weg frei für den aufzustellenden **Bebauungsplan 33 „An der Nordwiede“**. Erste Gespräche mit den Investoren der IDB Weser-Elbe-Sparkasse wurden schon im Vorjahr geführt. Sie hatten Interesse an einem Baugebiet in Wremen geäußert. Inzwischen haben sie mit dem Eigentümer ein Grundstückskaufvertrag über die 32 580 m² große Fläche an der Nordwiede abgeschlossen und einen Antrag auf Einleitung eines Bauleitverfahrens gestellt. Vorgesehen ist der Bau von Einfamilien- und Doppelhäusern auf 29 Grundstücken. Das Vorhaben wird vom Ortsrat einstimmig angenommen.

Auf Wunsch des Bürgermeisters wird das **Verkehrs- und Parkkonzept** am Wremer Tief erneut vom Ortsrat behandelt und die Maßnahmen festgelegt, die priorisiert umgesetzt werden sollen. Die Verkehrssituation im Vordeichgelände ist unverändert. Um zu verhindern, dass Autofahrer weiterhin auf dem Deichfuß parken, sollen Poller aufgestellt werden. Damit Autofahrer den Großparkplatz hinter dem Deich nutzen, soll er deutlich ausgeschildert werden. Die Nutzung des Parkplatzes an der Südpier wird durch Parkbuchten und Fahrgassen strukturiert. Der Vorschlag, die Deichüberfahrt als Fahrradstraße einzurichten, mit der Möglichkeit Autoverkehr zuzulassen, wird nicht endgültig geklärt. Die finanziellen Mittel für die Markierungsarbeiten stehen für 2024 bereit.

In der Septembersitzung berichtet Ortsratsmitglied Marius Richter über die unhaltbare **Parksituation vor der Schule**, wo während der Bring- und Abholzeit ein hohes Verkehrsaufkommen durch Autos der Eltern herrscht. Ortsratsmitglieder führen anschließend Gespräche mit Lehrern, Erzieherinnen und Eltern, um sie für die Gefahr des Pkw-Verkehrs für die Kinder zu sensibilisieren.

Ortsbürgermeister Hanke Pakusch berichtet über die Ergebnisse der Geschwindigkeitsmessungen in der **Tempo-30-Zone** der Strandstraße, die von Mitte Oktober bis Mitte November durchgeführt wurden. Die Auswertung des Geschwindigkeitsmessgeräts ergab ein erfreuliches Ergebnis. 50 % der Fahrzeuge haben tatsächlich eine Geschwindigkeit von bis zu 30 km/h eingehalten, 30 % fahren zwischen 31 und 35 km/h und 20 % über 35 km/h. Nur 4 ‰ waren mit über 50 km/h deutlich zu schnell unterwegs.

In einem weiteren Tagesordnungspunktes wird ein Antrag des Ortsbürgermeisters behandelt, der das **„Entfernen illegal gesetzter Bäume“** fordert. Anwohner haben an den Grünstreifen einer schmalen Seitenstraße kleine Bäume auf Gemeindeland zwischen der Asphaltdecke und einem Graben gepflanzt. Ortsratsmitglieder und ein Vertreter des Unterhaltungsverbands drängen auf die Entfernung der Pflanzen, die die Grabenreinigung verhindern, ihre Wurzeln unter die Straße schicken und dadurch Risse in der Asphaltschicht verursachen.



Der Ortsrat beschließt, die Anwohner bei einem Orts-termin im Februar 2024 von der geplanten Entfernung dieser eigenmächtig auf fremdem Boden gepflanzten Gewächse zu informieren.

Foto: Renate Grützner

Im Januar wird eine **Gewässerschau** durch die Schaubeauftragten der Gemeinde entlang der alten Wasserlöse durchgeführt. Sie dient weiterhin der Oberflächenentwässerung für die Grundstücke auf der Nordseite der Strandstraße. Im Frühjahr 2020 war sie nachts übergelaufen und hat Häuser unter Wasser gesetzt, nachdem es zu einer Fehlfunktion des Siels gekommen war. Unklarheiten über die Zuständigkeiten konnten inzwischen geklärt werden. Um weitere Überschwemmungen zu vermeiden, wird der Zustand des Grabens und der Verrohrungen untersucht. Mängel müssen die Eigentümer der Abschnitte beheben.

Als 1979 die neue Wasserlöse angelegt worden war, musste der alte Verlauf für die Oberflächenentwässerung der Grundstücke bestehen bleiben. Die alte Wasserlöse ging in das Eigentum der Anlieger über. Sie müssen seither für die Durchgängigkeit sorgen. Auf einigen Grundstücken blieb sie in einer Halbröhre offen, an anderen wurde sie verrohrt, an einigen wurde der Graben wenig gepflegt, teilweise zugeworfen und verengt. Trotzdem kam es lange zu keinen Problemen. Erst kurz vor Ostern 2020 hatte bei Hochwasser das Sieltor durch einen technischen Fehler nicht geschlossen. Das Wasser in der Wasserlöse stieg. Da die Klappe zur alten Wasserlöse durch einen eingeklemmten Eimer offenstand, konnte das Wasser ungehindert hindurchfließen. Zusätzlich war der Ablauf am östlichen Ende zugewachsen. Das Wasser stieg in der alten Wasserlöse und setzte tieferliegende Häuser unter Wasser.

Wremer Leben

Im offenen **Bücherschrank** in dem alten Wiegehäuschen stehen plötzlich ganze Regalbretter leer. Vor allem Krimis verschwinden meterweise. Der Verdacht liegt nahe, dass sie für den Verkauf auf Flohmärkten mitgenommen werden. Die ehrenamtlich Tätigen machen die Arbeit für Leseratten gern, fühlen sich aber durch solch rücksichtsloses Verhalten ausgenutzt.

Sieben Wremerinnen und Wremer kümmern sich um den Bücherbestand im Häuschen an der alten Fuhrwerkswaage. Es steckt viel Arbeit dahinter. Das Häuschen muss morgens aufgeschlossen und abends wieder abgeschlossen werden. Bücher werden alphabetisch einsortiert. Oft werden viele Bücher abgelegt, die zu Hause gelagert und sortiert werden müssen.

Nutzerinnen und Nutzer, ob Gäste oder Einheimische, sprechen mit großer Begeisterung von dieser tollen Einrichtung. Sie freuen sich über die Ordnung und Vielfalt. Für jeden Geschmack sind Bücher dabei, ob Roman, Kinderbuch, Roman, Krimi oder Sachbuch. Manche schreiben ihren Dank auch ins bereitgelegte Gästebuch.



Horst Vierling, Angela Feill, Claude Boisselle, Bettina Lucks, Marthe Neumann (fehlt auf dem Bild) und Annelie und Wolfgang Martin investieren viel Zeit und Mühe in die Arbeit mit den Büchern.

Foto: Renate Grützner

Im Februar erscheint der zweite Band der **Wremer Chronik**, den die Ortsheimatpflegerin zusammengestellt hat. Er umfasst auf über 700 Seiten Jahresberichte der Jahre 1991-2014 und schließt damit nahtlos an den ersten Band an. Zusammen mit den drei Bänden der Wremer Chronik, die der frühere Wremer Pastor Möller geschrieben hat, gibt es jetzt durchgehend Jahresberichte über Wremen seit dem Jahr 1924. Die Recherche erfolgt mit Hilfe der Aktenordner im Archiv des Heimatkreises, in denen Zeitungsartikel mit Wremer Themen gesammelt wurden.



Zum **Dorfputz** im März treffen sich am Feuerwehrhaus viele Bürgerinnen und Bürger in Arbeitsklamotten, ausgerüstet mit Handwagen, Harke und Handschuhen. Auf vorher ausgearbeiteten Routen ziehen sie mit großen blauen Mülltüten gruppenweise durch die Straßen und Wege. Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr helfen in diesem Jahr im Dorf, denn der Oberdeichgräfe hat sie vom Müllsammeln auf dem Deich befreit. Der sei sauber genug, meint er. An den Wegesrändern und in den Gräben findet sich genug Müll, Kippen, Plastikpackungen, Dosen, Flaschen, Taschentücher und auch einige Autoreifen und Radkappen sind dabei. Alles kommt in die Säcke, die der Ortsbürgermeister abholt, auf den Hänger lädt und zur Sammelstelle fährt. Nach drei anstrengenden Stunden liegen am Feuerwehrhaus die Bratwürste auf dem Grill.

Beim Dorfputz muss man auch in den Gräben nach Müll suchen.

Foto: Archiv der Feuerwehr

Der Zugang zum Geldautomaten im **Volksbankgebäude** ist jetzt auch für Kunden mit Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen möglich, nachdem eine automatisch zu betätigende Tür eingebaut und die Rampe verlängert wurde. Autos können nicht mehr vor dem Eingang parken und den Zugang behindern. Mitglieder des Verkehrsvereins bepflanzen die Seitenränder mit Rosen und als Schutz gegen das Überfahren werden Steine dazwischen gelegt.

Nach dem ersten Kontakt des alten Eigentümers des **Deutschen Hauses** an der Wremer Straße und Florian Alexander im Jahre 2021, hat sich viel getan. Das Gebäude hat den Eigentümer gewechselt und ist innen und außen komplett saniert worden. Auch technisch ist es auf dem neuesten Stand. Die Fassade ist kaum wiederzuerkennen. Das ehemalige Hotel sowie das Nebengebäude wurden zu Wohnungen. Das bisherige Restaurant wurde im modernen Stil neu gestaltet und bietet ca. 90 Personen Platz. Eine Außenterrasse für ca. 25 Personen steht darüber hinaus zur Verfügung. Im Mai wird ein Gastronom gefunden.



Am 1. Juli wird das Ristorante D'ORO eröffnet. Wo vorher das Deutsche Haus mit einer gutbürgerlichen Küche Gäste empfangen hat, zieht jetzt eine „Cucina italiana“ ein. Der Investor Florian Alexander hat mit Ilir Muzlijaj einen ambitionierten Gastronom gefunden. Er wird in dem modernen Restaurant mit mediterranem Flair frische italienische Küche servieren. Von Anfang an ist das neue Restaurant gut besucht. Schon bald bekommt er viele positive Rückmeldungen.

Zum Jahresende hat der Investor auch die Renovierung des im hinteren Teil angebauten Saals abgeschlossen, der Platz für Veranstaltungen mit 300 – 400 Gästen bietet. Er wird ihn selber bewirtschaften. Kurz vor Silvester findet dort der Land Wurster Reiterball statt.

Foto: Renate Grützner

Unbekannte Täter sprengen Ende August mitten in der Nacht den Fahrkartenautomaten am Wremer Bahnhof in die Luft. Durch die Wucht der Explosion wird der Automat vollkommen zerstört. Die Täter können nur eine geringe Menge Bargeld erbeuten.

Zum traditionellen **Sommerfest** der CDU Wremen im September versammeln sich am Sonntag bei schönem Wetter auf dem Grundstück des CDU-Ortsgruppenvorsitzenden Hanke Pakusch viele Gäste. Es gibt neben den üblichen Getränken auch Bratwurst und Schnitzel vom Grill und frisch geräucherte Aale. Für den Nachmittagskaffee stehen leckere von den Frauen gebackene Kuchen auf dem Büffet. Unter den Gästen sind auch drei hochrangige Politiker.

Der Landtagsabgeordnete Claus Seebeck berichtet aus seiner Arbeit im Landtag. Er schildert die schwierige widersprüchliche Situation der Politiker in Hannover. Viele Probleme sind nicht so leicht zu lösen, es gibt oft Vieles zu bedenken. Thema war, wie man mit den Wölfen umgehen soll. Die Schäfer beklagen die große Menge der gerissenen Schafe. Sie bekommen zwar Zuschüsse für Zäune und Hütehunde, aber mit Folgekosten werden sie alleingelassen.



Der CDU-Landtagsabgeordnete Claus Seebeck berichtet aus seiner Arbeit im Landtag in Hannover.

Foto: Renate Grützner



Landrat Thorsten Krüger (SPD) berichtet über die Schwierigkeiten, Berliner und Hannoveraner Politik im Landkreis umzusetzen. Es werden Anforderungen gestellt und die Landkreise und Kommunen werden mit den Kosten alleingelassen. Viele neue Vorgaben müssen mit dem bestehenden Personal abgearbeitet werden. Das Thema Moorvernässung betrifft etwas ein Drittel der Fläche des Landkreises. Politik und Verwaltung müssen sich mit damit beschäftigen. Jeder Einzelne ist betroffen und muss auf die Klimaveränderungen reagieren.

Der dritte Redner Bürgermeister Marcus Itjen berichtet über die Erstellung der kommunalen Wärmeplanung. Er meint, dass beim Bau der Solarparks die Landwirtschaft im Landkreis Berücksichtigung finden muss. Fruchtbare Land darf nicht einfach überdacht werden.

Fotos: aus Facebook



Die beiden **Holzbrücken** im Kurpark führen inzwischen schon mehr als 35 Jahre über das Wasser und müssen erneuert werden. Die Verwaltung plante vor Jahren eine Verrohrung und damit die Aufgabe der Brücken, um den Pflegeaufwand möglichst gering zu halten. Der Verkehrsverein übernahm die Aufgabe, die Brücken zu erhalten. Ehrenamtliche Kräfte erneuerten zunächst die südliche und anschließend die nördliche Brücke. Die Einnahmen aus der Grille ermöglichen die Finanzierung der Kosten von insgesamt fast 20 000 €. Unterstützt wird das Projekt durch Hermann Jantzen, den Firmen Martin Kracke und Is Green Gartendesign.



Der Neubau der Holzbrücken ist dem Verkehrsverein zu verdanken. Zusätzlich wurden die Wege neu geschottert.

Foto: Renate Grützner

Die EWE installiert auf Bestellung der Gemeindeverwaltung **Ladesäulen** für Elektro-Autos auf dem Dorfplatz. Vier Plätze mit zwei Säulen und entsprechender Beschilderung sind vorgesehen. Ein weiterer Parkplatz fällt durch den Zugang zur Volksbank weg. Damit stehen weniger Parkplätze zur Verfügung und Veranstalter von Festen auf dem Dorfplatz befürchten Platznot. In der Ortsratssitzung im Juni sichert Bürgermeister Itjen zu, dass die Parkplätze mit den Ladesäulen trotz gegenteiliger Beschriftung nicht nur den zu ladenden PKWs zur Verfügung stehen, sondern von allen Fahrzeugen genutzt werden können. Während der Feste sei es möglich sie zu blockieren. Andererseits gibt es immer mehr Elektroautos und die Gemeinde sieht sich in der Pflicht, Lademöglichkeiten zentral zur Verfügung zu stellen.

Die Wremerin Kirsti Elle wird auf der Kreismitgliederversammlung der **SPD** zur Kandidatin für das Europaparlament gewählt. Sie rechnet nicht mit einem aussichtsreichen Listenplatz. Im Wahlkampf will sie sich für europäische Werte stark machen.

Der DRK-Ortsverein begrüßt zum Herbsttermin 49 **Blutspender**. Der DRK Vorsitzende Wolf-Dieter Lutz und Silke Pape vom Blutspendeteam ehren drei Jubiläumsspende: Hanke Pakusch erhält für seine 125., Petra Müller für ihre 60. und Farina Thomann für ihre 25. Spende einen Gutschein und Blumen.

Zum **Volkstrauertag** hält Ortsbürgermeister Hanke Pakusch am Denkmal für die gefallenen Soldaten eine Rede. An den Gedenksteinen legt er zusammen mit den Vertretern der Feuerwehr und der Vereine einen Kranz nieder.

„Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Nach zwei Weltkriegen und dem Holocaust haben sich extreme Gewalt, Massaker und Verbrechen gegen die Menschlichkeit immer wieder in Europas ereignet. Auf dem Westlichen Balkan in den 1990er Jahren und in der Ukraine tobt seit 2014, insbesondere seit dem 24. Februar 2022, der Krieg. Millionen von Frauen und Kindern mussten ihre Heimat verlassen und haben auch in Deutschland und anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union Zuflucht gefunden.

Bisweilen scheint es, als ob Menschen und Gesellschaften nicht aus der Geschichte lernen würden. Doch die Jahrzehnte nach 1945 führten zu einem der größten politischen Wunder der Weltgeschichte, der europäischen Einigung. Europa beweist, dass vormalige Konfliktregionen auch nachhaltig zu stabilen, gedeihenden und demokratischen Friedensregionen werden können. Vorausgesetzt Nationalismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit kehren nicht zurück an die Macht. Aus Erzfeinden können Freunde werden, wie die deutsch-französische Annäherung nach 1945 zeigt. Der

Weg zur Zusammenarbeit, ja zur Freundschaft mit Frankreich war für die Bundesrepublik nach 1945 um ein Vielfaches einfacher als beispielsweise die Annäherung an die Volksrepublik Polen. Doch waren es nicht nur Staatspräsident Charles de Gaulle und Bundeskanzler Konrad Adenauer, die am 22. Januar 1963 mit dem Élysée- Vertrag eine bilaterale Vereinbarung unterzeichneten. Die Annäherung beider Regierungen war auch eine Folge des zivilgesellschaftlichen Engagements ungezählter Bürgerinnen und Bürger aus Deutschland und Frankreich. Heute bestehen mehr als 2.200 Städtepartnerschaften. Nahezu 10 Millionen junge Menschen nahmen an den Programmen des Deutsch- Französischen Jugendwerks und seiner Partner teil. Die Sprache des Nachbarlandes wird gelernt, gemeinsames Engagement gelebt, Selbstvertrauen entwickelt, grenzüberschreitende Projekte auf den Weg gebracht, Freundschaften geschlossen und deutsch-französische Familien gegründet.

Anders als in der Ukraine geht für junge Menschen in Deutschland und Frankreich derzeit die größte Bedrohung jedoch nicht mehr vom Nachbarland aus, denn für sie ist die größte Herausforderung unserer Gegenwart der Klimawandel. Doch nur gemeinsam lösen wir die vielfachen Krisen unserer Zeit, allen voran Krieg und Klimawandel. Der Motor der deutsch-französischen Zusammenarbeit ist hierbei Vertrauen, das auf den verschiedenen Ebenen unserer Gesellschaften entsteht und gelebt wird. Unsere Regierungen finden auch bei unterschiedlichen Interessen im vertrauensvollen Austausch Kompromisse, die oftmals für ganz Europa einen Weg bauen. Was für die deutsch- französische Freundschaft gilt, die wir im 60. Jubiläumsjahr des Élysée- Vertrages so festlich feiern, gilt auch insgesamt für das europäische Einigungsprojekt. Freundschaft in und mit Europa ist die beste Prävention gegen Krieg, Nationalismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit. Ich danke, dass Sie heute mit Ihrer Teilnahme meinen Gedanken gefolgt sind und bitte nunmehr, durch eine Schweigeminute das Schicksal derer zu würdigen, die Opfer von Krieg und Gewalt wurden.“



Lienhard Varoga spielt nach einer Schweigeminute auf der Trompete „Ich hatte einen Kameraden“.

Fotos: Sandra Langheim

CDU-Mitglieder hängen Anfang Dezember 120 **Weihnachtssterne** an den Laternen im Ort auf. Mehrere Straßengemeinschaften haben sich der Aktion angeschlossen und montieren in ihren Wohnstraßen ebenfalls Sterne. In diesem Jahr unterstützt Bürgermeisterkandidat Jörg-Andreas Sagemühl die Aktion.



Die Weihnachtssterne werden aufgehängt von Malte Besmehn, Hanke Pakusch, Hansi Wendt, Lutz Heitmann, Wolfgang Müller und Dieter Müller. Hoch oben auf der Leiter der Bürgermeisterkandidat Jörg-Andreas Sagemühl.

Foto: Uwe Friedhoff

Am **internationalen Ehrenamtstag**, dem 5. Dezember, werden in den Seelandhallen in Otterndorf 15 Personen aus acht Gemeinden des Landkreises Cuxhaven für ihr außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement vom Landkreis Cuxhaven ausgezeichnet. Mit Renate Grützner aus Wremen und Uwe Icken aus Dorum sind zwei Ehrenamtliche aus der Gemeinde Wurster Nordseeküste dabei.

Landrat Thorsten Krüger hält die Eröffnungsrede und betont die Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit für die Gesellschaft. „Sie stärken die Gesellschaft. Ihr Engagement ist unbezahlbar. In bin froh, dass es Sie gibt. Wir brauchen Sie.“ Der Bürgermeister der Samtgemeinde Land Hadeln, Frank Thielebeule, dankt als Gastgeber und Mitausrichter der Feierstunde anschließend allen ausgewählten ehrenamtlich tätigen Personen, die für viele andere stehen. Die jeweiligen Leistungen der Geehrten werden durch eine Laudatio von den Bürgermeisterinnen oder Bürgermeistern oder deren Vertretungen aus den beteiligten Gemeinden gewürdigt. Das Spektrum umfasst eine große Bandbreite.



Der Wremer Heimatkreis und der Ortsbürgermeister freuen sich über die besondere Ehrung seiner Chronistin Renate Grützner. „Renate hat diese Auszeichnung nach all den Jahren mehr als verdient und wir freuen uns nun mit ihr über diese Anerkennung und Würdigung für ihr beispielhaftes bürgerschaftliches Engagement.“

Der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Wurster Nordseeküste Henry Kowalewski hält für die Laudatio für die beiden Wurster Geehrten. Er berichtet über die jahrzehntelange und fassettenreiche Ehrenarbeit von Renate Grützner, die in den letzten Jahren mit der Herausgabe zweier Chronikbände über das Geschehen in Wremen gipfelte.

Die beiden Geehrten aus Land Wursten: Renate Grützner und Uwe Icken mit ihrem Laudator Henry Kowalewski.

Foto: Gerd Hohlmann

Sehr geehrter Herr Landrat, meine sehr verehrten Damen und Herren, sehr geehrte Frau Grützner, liebe Renate!

Ohne Ehrenamtliche ist das Dorfleben nicht lebenswert, nicht vorstellbar. Die Ehrenamtlichen sorgen maßgeblich dafür, dass das kulturelle Leben im Ort ausgefüllt und die dörfliche Gemeinschaft gefördert wird.

Die pensionierte Kinderärztin Renate Grützner ist eine dieser unermüdlichen, engagierten Bürgerinnen, die ihre Freizeit, ihre Kraft und ihre Kreativität in den Dienst der Allgemeinheit stellen. In Wremen trägt Renate Grützner seit gut 40 Jahren maßgeblich mit dazu bei, dass das Nordseebad durch Projekte Anerkennung findet, die weit über die Gemeinde und den Landkreis hinaus in den Blickpunkt gerückt werden. Bevor Renate Grützner 2014 als Kinderärztin in den beruflichen Ruhestand ging, hatte sie maßgeblichen Anteil daran, dass in Wremen keine Vakanz entstand und ein neuer Kinderarzt gefunden wurde.

Von 1986 bis Anfang der 1990er Jahre sorgte sie mit dem Gesundheitsprojekt „Frühjahrskur, ein Dorfspeck ab“ nicht nur in Wremen und umzu für ein neues gesundheitliches Bewusstsein, sondern brachte dieses Projekt bundesweit in die Schlagzeilen. Ihre Verbundenheit mit dem Sportverein wird sichtbar geprägt durch die Vereinszeitung „Die Wremer“. Gemeinsam mit anderen Ideengeber/innen hob Renate Grützner das Heft aus der Taufe, dass Sie maßgeblich redaktionell, inhaltlich und vom Layout her über mehrere Jahre mitgestaltete. Die Vereinszeitschrift feierte in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Niemand in Wremen möchte heute darauf verzichten.

Im Heimatkreis Wremen zeichnet sich Frau Grützner als ehrenamtliche „Knipserin“ im Leuchtturm „Kleiner Preuße“ aus. Sie fotografiert die Braut- bzw. Eheleute während und nach der Trauung im Leuchtturm. Diese Fotos werden mit einem selbstverfassten Text in der Homepage des Kleinen Preußen veröffentlicht. Seit 2001 ist Renate Grützner auch kommunalpolitisch aktiv. Bis 2014 gehörte sie dem Rat der ehemaligen Gemeinde Wremen an und seit 2015 bis heute ist sie Mitglied im Ortsrat und kümmert sich als stellvertretende Ortsbürgermeisterin um die Sorgen und Nöte der Einwohnerinnen und Einwohner. Im ehrenamtlichen Amt der Ortsheimatpflegerin und Chronik-Schreiberin ist sie seit 2014 tätig. Die im Internet veröffentlichte Wremer Chronik, hält sie fast tagessaktuell auf dem Laufenden. 2018 erschien die 4. gebundene Ausgabe der Wremer Chronik mit insgesamt 526 Seiten, die das Dorfgeschehen der Jahre 1961 – 1990 zusammenfasst. Mittlerweile wurde der 5. Band der Ortschronik, in dem die Geschichte von 1991 bis 2014 wiedergegeben wird, von Frau Grützner veröffentlicht. Das bedurfte einer akribischen Fleißarbeit. Aufgrund ihrer Kenntnisse als Ortsheimatpflegerin erscheint es fast selbstverständlich, dass sie auch als Redaktionsmitglied bei der Erstellung des Wremer Heimatkaltenders mitwirkt, der seit 1987 erscheint.

Seit etlichen Jahren engagiert sich Renate Grützner auch in der Flüchtlingsarbeit.

Doch auch musikalisch ist sie kein unbeschriebenes Blatt. Mit ihrer Bratsche trat sie viele Jahre im Nordsee-Sinfonieorchester des Landkreises Cuxhaven auf. Nach ihrem Ausscheiden wurde ihr die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Meine Schilderung des ehrenamtlichen Engagements weist sicherlich noch die eine oder andere Lücke auf. Gleichwohl spiegelt sie den großen ehrenamtlichen Einsatz von Frau Renate Grützner in ihrem Heimatort Wremen wider. Frau Grützner ist, wenn kurzfristig oder auch problembeladene Hilfe, Unterstützung und Beistand im Ort benötigt wird, sofort mit ihrem Engagement dabei. Für Renate Grützner gilt ebenso wie für die vielen anderen Ehrenamtlichen, wer Verantwortung für die Gesellschaft übernimmt, darf Bestätigung und Anerkennung erwarten. Heute wird ihr großes ehrenamtliches Engagement vom Landkreis Cuxhaven gewürdigt. Aufzufüllen ist noch die von Herrn Kowalewski angeführte „eine oder andere Lücke“ an Tätigkeiten die „mal eben“ von Renate in den vergangenen Jahren erledigt und teils heute noch werden. So hat Renate auch kräftig in der Grille mitgeholfen, hat den offenen Bücherschrank bestückt, im monatlich stattfindenden Seniorenentreeff mitgearbeitet, an Gästebegrüßungsabenden mitgewirkt und sie war auch dabei, als es galt, das Tjede-Peckes-Jahr 2017 zu gestalten. Aktuell ist sie noch Vertreterin in der Volksbank im Elbe-Weser-Dreieck, liest Korrektur des KirchenGemeindeBlatts und schreibt natürlich als stellvertretende Ortsbürgermeisterin an der vierteljährlich erscheinenden Dorf-Info mit.

Wir hoffen, dass Renate noch lange vielfältige ehrenamtliche Tätigkeiten in Wremen ausübt und sich kreativ nicht zur Ruhe setzt. Insbesondere bei der Wremer Chronik wünschen wir Renate, dass ihre Leidenschaft zur Fortschreibung nicht versiegen möge. Alles Gute liebe Renate, bleib gesund und munter.



Im Dezember ist die kleine Tanne, die vor vielen Jahren vom damaligen Ortsbrandmeister Volker Hachmann auf dem Dorfplatz gepflanzt wurde, zu einem ordentlichen Weihnachtsbaum herangewachsen. In diesem Jahr wird sie das erste Mal geschmückt.

Foto: Renate Grützner

Gemeinde Wurster Nordseeküste

Bürgermeister Marcus Itjen ist zufrieden, dass die Gemeinde dank eines hohen Gewerbesteueraufkommens im Vorjahr erstmals einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen kann. Allerdings bekam die Gemeinde letztmalig vom Land Niedersachsen noch 2 Millionen € an Bedarfszuweisung. Bei der Amtsübernahme 2015 wies der Haushalt ein Minus von 5 Millionen € auf. Das Defizit verringerte sich allmählich auf 2 Millionen €.

Da der Zukunftsvertrag ausgelaufen ist, wird es Bedarfszuweisungen vom Land nicht mehr geben. Schon der Doppelhaushalt 2023/24 weist hohe Defizite auf. Sie rühren zum großen Teil aus den Aufwendungen für die Kindertagungsstätten her. Die hohen Kosten beruhen auf Beschlüssen für neue Standards in der Kinderbetreuung auf Bundes- und Landesebene bei gleichzeitiger Streichung der Investitionsförderung. Außerdem steigt die Kreisumlage, mit der die Gemeinden den Kreis finanzieren. Auch die Verlustabdeckung für den Haushalt der Kurverwaltung drückt erheblich auf den Gemeindehaushalt.

Ein Erfolg ist die Errichtung des **Regionalen Versorgungszentrums** in Nordholz, das im letzten Frühjahr eröffnen konnte. Inzwischen arbeiten dort drei Hausärzte, ein Gynäkologe, Physiotherapeuten und die DRK-Tagespflege. Geplant sind noch weitere Ansiedelungen in anderen Gebäuden auf dem Gelände.

Der Plan für den Bau der **vier Feuerwehrrhäuser** in Dorum, Midlum, Nordholz und Wremen kommt allmählich voran. Die vier Feuerwehrrhäuser sollen gleichzeitig gebaut werden. In den Orten werden Grundstücke gesucht. Die Ausschreibung für ein Architekturbüro ist abgeschlossen. Sie muss aufgrund des Auftragsvolumens von 14 Millionen € europaweit erfolgen. Das Land fördert das Vorhaben mit 4,2 Millionen €. Von fünf Büros, die sich beworben haben, kommen drei in die engere Auswahl. Alle Bewerber kommen aus Niedersachsen oder Nordrhein-Westfa-

len und haben Erfahrung mit der Planung von Feuerwehrhäusern. Es sollen nicht vier komplett verschiedene Häuser entstehen, sondern ausgehend von einer Basisvariante werden sie an den jeweiligen Bedarf angepasst. Zusätzlich müssen für einige der Ortsfeuerwehren auch neue Feuerwehrfahrzeuge gekauft werden. Allerdings passen die neuen Fahrzeuge nicht in die vorhandenen Feuerwehrhäuser. Auch für die Wremer Feuerwehr ist der Kauf eines neuen Tanklöschfahrzeug eingeplant. Die Baumaßnahmen sind für 2025/26 geplant und mit der Fertigstellung des ersten Feuerwehrhauses ist schon Ende 2026 zu rechnen.

Im Dezember werden die Verträge zwischen der Gemeinde und dem Auricher Architektur- und Ingenieurbüro „3ing“ unterschrieben.

In einigen Orten der Gemeinde sind außerdem Neubauten, Anbauten und Sanierungen von Kindertagesstätten und Krippen geplant. In Wremen wird sogar eine neue Krippe gebaut. Die Kosten sind mit 1,3 Millionen € angesetzt.

Bürgermeister Marcus Itjen verlässt zum 31. Dezember die Gemeinde Wurster Nordseeküste und wird erster Stadtrat in der Stadt Cuxhaven. Er ziehe ihn zurück in seine Heimatstadt. Er habe sich aber in der Gemeinde auch sehr wohl gefühlt, sagt er. Vor der Wahl eines neuen Bürgermeisters wird der erste Gemeinderat Michael Göbel Ansprechpartner für alle Belange sein.

Nach der Fusion der Samtgemeinde Land Wursten und der Gemeinde Nordholz zur Gemeinde Wurster Nordseeküste zum 1. Januar 2015 wurde Marcus Itjen deren Bürgermeister. Er war von der CDU als parteiloser Kandidat aufgestellt worden und wurde Ende 2014 gewählt. Er übernahm das schwere Amt, zwei Gemeinden zusammenzuführen und den vorher ausgehandelten Zukunftsvertrag zu erfüllen. Er hat in den vergangenen neun Jahren die anspruchsvollen finanziellen Ziele, die dieser Vertrag vorsah, erfüllen können. Das Land Niedersachsen hat auf sein Betreiben der Gemeinde Bedarfszuweisungen von fast 30 Millionen € überwiesen. Große Verdienste hat er durch die Errichtung des Regionalen Versorgungszentrums in Nordholz und die Planung für vier neue Feuerwehrhäuser erworben.

Der Rat der Gemeinde Wurster Nordseeküste hat am Ende seiner letzten diesjährigen Sitzung im Dezember Bürgermeister Marcus Itjen feierlich verabschiedet. Hanna Bohne als Ratsvorsitzende und alle Fraktionsvorsitzenden heben in ihren Ansprachen seine Verdienste hervor und wünschen ihm an seinem neuen Wirkungsort als Erster Stadtrat in Cuxhaven alles Gute.



Bürgermeister Marcus Itjen hält während der Ratssitzung seine Abschiedsrede.

Foto: Renate Grützner

Im nächsten Jahr steht die Wahl eines neuen Bürgermeisters an. Die CDU stellt mit Jörg-Andreas Sagemühl einen Kandidaten auf, der lange in der Politik gearbeitet hat und sich in der Gemeinde bestens auskennt. Bei der Wahl im Juni 2024 werden außerdem Patricia Gerhardt (SPD), Frank Chrzanowski (parteilos) und Harald Schade (parteilos) zur Wahl stehen.

Im Mai beschließt der Rat der Gemeinde, sich mit dem Konzept KommN - **Kommunale Nachhaltigkeit** für kleine und mittlere Kommunen in Niedersachsen - systematisch dem Thema Nachhaltigkeit zu widmen. Mit Hilfe der Organisation „Kommunale Umwelt-Aktion (UAN)“ wird zunächst eine Bestandsaufnahme gemacht und geklärt, auf welchen der Themen Klima und Energie, Arbeit und Wirtschaft, Mobilität, Bildung und Wohlbefinden das Schwergewicht liegen soll. Vorhandene Ideen und Initiativen in privater oder öffentlicher Hand werden in dem Projekt zusammenlaufen. 30 Personen aus allen Orten der Gemeinde beteiligen sich im Oktober an der neugegründeten Nachhaltigkeits-AG. Sie stellen ihre schon bestehenden Projekte sowie auch ihre Ideen und Pläne vor.

Statistik

- Die Gemeinde Wurster Nordseeküste hat jetzt 17454 Einwohnerinnen und Einwohner, das sind fünf mehr als vor einem Jahr.
- 2023 gab es 245 Todesfälle gegenüber 133 im Vorjahr.
- Es wurden bisher 121 Geburten gemeldet, 66 Mädchen und 55 Jungen
- 142 Hochzeiten haben stattgefunden, davon leben 54 Paare in der Gemeinde und 88 Paare kamen von außerhalb. 63 Paare haben sich im Kleinen Preußen trauen lassen.

Weltpolitik

Am 7. Oktober überfällt die Terrororganisation Hamas von Gaza aus Israel und richtet ein Massaker an. Israel reagiert sofort mit einer Operation, um die am 7. Oktober in den Gazastreifen verschleppten Geiseln zu befreien und will die militärischen Fähigkeiten der Hamas dauerhaft ausschalten. Damit beginnt ein grausamer Krieg im Gazastreifen.

Kinder und Jugend

Der Platz vor der Schule ist jetzt phantasievoll gestaltet und es gibt viele Möglichkeiten zu spielen. Der Förderverein der Tjede-Peckes-Schule hat schon im Vorjahr mit der Planung begonnen und im Kindergarten, in der Jugendfreizeitstätte, in der Schule und beim TuS Ideen für eine Bemalung gesammelt. Das Projekt der Gemeinde „Zukunft Ahoi“ hat sich mit 2500 € und die örtlichen Vereine haben sich mit 500 € an der Umsetzung des insgesamt 6500 € teuren Projektes beteiligt. Nun stehen ein Streetballfeld, ein Feld für Wikingerschach sowie Straßen- und Fahrradparcours für die Bewegungsspiele der Kinder und Jugendliche zur Verfügung.



Der Platz vor der Schule kann während der Schulzeit, aber auch an den Nachmittagen von Kindern und Jugendlichen aus dem Dorf genutzt werden.

Foto: Archiv des Fördervereins der Tjede-Peckes Schule

Zu einer Gedenkfeier für die verstorbene langjährige Leiterin der Jugendfreizeitstätte **Karina Kahrs** kommen Ende August 75 Personen in die Einrichtung. Die Betreuerinnen Christine Mahlstedt, Jennifer Gschössl und Maureen Boersma haben sowohl Kinder, Jugendliche als auch Erwachsene eingeladen. Viele der erwachsen gewordenen ehemaligen Besucherinnen und Besucher treffen sich wieder und haben sich viel zu erzählen. Einige bringen schon eigene Kinder mit. Es werden Fotos angeschaut und Erinnerungen ausgetauscht. Maureen Boersma hält eine wunderbare Rede auf Karina, die sie mit einem Gebet und einer Schweigeminute beendet. Es war währenddessen mucksmäuschenstill im Raum. Anschließend wird noch viel von früheren Zeiten erzählt. Es fließen Tränen, aber es wird auch gelacht. Der Lebenskreis von Karina hat sich geschlossen.

Karina Kahrs kam 1991 als ABM-Kraft in die Jugendfreizeitstätte, arbeitete mit Hans Denkwitz, Petra Müller und Jens Itjen zusammen und wurde 1992 festangestellt. 1997 übernahm Karina nach dem Abschied von Hans Denkwitz die Leitung der Jugendfreizeitstätte. Sie brachte zusammen mit Petra Müller und den Jugendlichen ein sehr erfolgreiches Theaterstück mit dem Titel „Abhängig oder was?“ über Drogensucht auf die Bühne, den Text dazu hatten die beiden Betreuerinnen selber geschrieben. Sie organisierte mehrere Jahre sehr beliebte Indianercamps auf ihrem Hof. 2005 richtet sie das 25-jährige Jubiläum mit einem großen Fest statt, genauso wie 2015 das 35-jährige Jubiläum. Es fanden viele Discoververanstaltungen mit Jens Itjen als DJ statt. Alle sind sich einig, dass Karina ein sehr gutes Verhältnis zu den Kindern und Jugendlichen hatte und vielen geholfen hat, ins Leben zu finden. Bis zur Fusion 2015 musste die Gemeinde Wremen die Kosten für die Einrichtung tragen und nicht alle Gemeindepolitiker hatten anfangs das Verständnis für die Prinzipien der offenen Jugendarbeit.

Bis 2022 leitete Karina die Jugendfreizeitstätte. Der Besuch war wechselnd, mal kamen mehr die jüngeren, mal waren es eher die Jugendlichen. So manchen Konflikt musste sie schlichten. Mit ihrer ruhigen Art gelang es ihr, das Alkohol- und Rauchverbot in den Räumen durchzusetzen. Sie besaß gegenüber den Besucherinnen und Besuchern der Einrichtung eine natürliche Autorität. Im Rahmen des Wremer Marktes übernahm sie mit ihren Kolleginnen jedes Jahr die Beschäftigung der Kinder. Im Sommer 2022 erkrankte sie schwer und verstarb im August 2023 mit 65 Jahren. Sie lässt viele im Ort traurig zurück.



Karina Kahrs eröffnet mit ihren Kolleginnen Jenny Gschössl und Christine Mahlstedt die Jubiläumsfeier der Jugendfreizeitstätte 2015.

Fotos: Archiv der Jugendfreizeitstätte

Ansprache von Maureen Boersma bei der Gedenkfeier für Karina in der Jugendfreizeitstätte Wremen am 30. August 2023

Ihr Lieben,

Ich möchte mich bedanken, das ihr alle gekommen seid. Es ist schön zu wissen, wie viele von euch hier sind, um gemeinsam Abschied zu nehmen. Natürlich ist es kein schöner Anlass. Das Karina nun verstorben ist, tut unheimlich weh. Diese Lücke, die sie hinterlässt, werden wir nicht schließen können, denn unsere Karina ist und war einfach einzigartig. Sie hat ihr ganzes Herz in die Freizeitstätte gesteckt und all ihre Liebe den Kindern und Jugendlichen geschenkt. Wenn man es genau nehmen will, hat Karina ein Haufen an Kindern.

Egal wie es ihr selber ging, sie hat die Sorgen und Probleme anderer immer über ihre eigenen gestellt. Ihr war es wichtig, für all die Kinder da zu sein. Ihnen die Liebe, Aufmerksamkeit und Geduld zu geben, die sie benötigten. Karina hat Generationen von Kindern und Jugendlichen begleitet und geprägt. So manche Diskussion, die unvermeidbar war oder manches Wort, das einem Jahre später noch im Kopf hängt. Karina war es immer wichtig, sich gegenseitig mit Respekt zu begegnen und sich dem anderen gegenüber so zu verhalten, wie man möchte, das andere mit einem auch umgehen. Wie oft wurde mit den Augen gerollt, als Karina mal wieder verhindert hat, das etwas weggeworfen wird, in dem wir keinen Sinn sahen. Sie wusste, wozu noch so jede Kleinigkeit gut war.

So fürsorglich Karina auch war, so hat sie doch jeden machen lassen. Die Jugendlichen haben nach dem Brand die Freizeitstätte wiederaufgebaut. Sie haben vieles besorgt und konnten alles Mögliche selber bauen und herrichten. Jahre später hat die nächste Generation das Badezimmer gestrichen. Nicht nur den Wert von Gegenständen oder das miteinander hat sie uns beigebracht, sondern wie wichtig und kostbar alles ist. Welche Aufgabe jedes einzelne Lebewesen hat. Vom Blatt, das am Baum wächst, über das Gras auf der Wiese bis hin zu jedem Tier.

Die Wertschätzung und der bewusste Umgang mit der Natur und den Tieren lag Karina besonders am Herzen. Wie oft haben wir von ihrem Wissen profitiert. Was haben wir alles gelernt. Von Flora und Fauna, über Mandalas malen und einen Handschmeichler zu schleifen. Viele von euch können sich noch ans Zelten im Tipi bei Karina im Garten erinnern. Was sie uns doch alles ermöglicht hat, wie viel sie uns gegeben hat und wie wenig sie benötigt hat, um glücklich und zufrieden zu sein. Ihre Gelassenheit war manchmal unvorstellbar, aber Karina war der Meinung: „Meine Energie ist mir zu schade, um mich darüber aufzuregen.“ Also nahm sie wieder ihren Speckstein in die Hand und schliff unbeirrt weiter.

Ich glaube, jeder von uns könnte noch tagelang Geschichten erzählen, über Karina oder was man mit ihr und durch sie erlebt hat. Ihr Verlust wird noch eine Zeitlang unbegreiflich sein. Sie wird in so vielen Momenten fehlen. Daher würde ich euch gerne noch etwas vorlesen, um ein wenig Trost zu spenden.

Es geht um den Engel des Trostes, und da Karina ein sehr spiritueller Mensch war, denke ich, das es gut passen wird. „Ich wünsche Dir, dass Dich in Deiner Trauer auch ein Engel tröstet, dass er Dir wieder Standfestigkeit verleiht, wenn Du ins Wanken geraten bist, dass er Dir gut zuredet, dass er gute Worte zu Dir spricht, wenn Du vor Schmerz sprachlos geworden bist, dass er Dich in Deiner Einsamkeit besucht und Dir das Gefühl vermittelt, dass Du nicht mehr allein bist, dass da ein Engel an Deiner Seite steht, der alle Wege mit Dir geht. Wenn Du um den Engel des Trostes weißt, dann kann Du Dich getrost Deiner Trauer stellen, dann musst Du sie nicht überspringen. Die getröstete Trauer wird Dich nicht mehr lähmen, sondern Dich tief in das Geheimnis Deines eigenen Seins führen.“

Im Anschluss würde ich gerne ein kurzes Gebet sprechen wollen, an dem sich jeder beteiligen kann, der möchte. Danach werden wir gemeinsam eine Schweigeminute für Karina halten.

Halloween in der Jugendfreizeitstätte

Fotos: Jenny Gschössl



Seniorinnen und Senioren

Wilma Luck hat 16 Jahre erfolgreich den Seniorennachmittag in Wremen organisiert. Im März nimmt sie Abschied von dieser Aufgabe.

Nach einer Anfrage auf dem Wremer Weihnachtsmarkt 2006 war sie sofort bereit, die Betreuung der Seniorennachmittage zu übernehmen. Sie brauchte nicht lange zu überlegen, fand Mitarbeiterinnen und organisierte im März 2007 das erste Mal einen gut besuchten Nachmittag im TuSculum. Sie trat die Nachfolge von Detlev Buschmeyer an. Begründet hatte den Seniorenklönschnack Herbert Meyer, der seit 1995 zu Kaffee und Kuchen und wechselndem Programm ins Museum für Wattenfischerei eingeladen hatte. Und Wilma führt die Tradition nun weiter.

Am ersten Montagnachmittag im Monat sitzen seither die älteren Herrschaften gemütlich bei Kaffee und Kuchen im TuSculum zusammen. Meistens gibt es danach noch ein Programm, manchmal einen Vortrag, einen Film oder eine Bilderschau. An Fasching macht ein DJ Musik und es darf auch getanzt werden, im Sommer wird gegrillt und zum Advent ist der Raum weihnachtlich geschmückt. Es gibt auch Spielnachmittage, manchmal wird Bingo gespielt. Zum Ende wird zusammen gesungen und alle reichen sich die Hände. Es ist immer kurzweilig, der Nachmittag geht schnell um. Die gesamte Vorbereitung hat Wilma geleistet, sogar den Kuchen hat sie immer selber gebacken.

Sie gibt nun das Amt in jüngere Hände ab. Petra Müller und Ingrid Pakusch stehen ihr schon lange hilfreich zur Seite und jetzt ergänzt noch Elvira Lips das Team. Sie werden den für alle offenen Seniorennachmittag im TuSculum in gewohnter Weise weiterführen.



Ortsbürgermeister Hanke Pakusch und seine Stellvertreterin Renate Grützner verabschieden Wilma Luck zusammen mit Elvira Lips, Ingrid Pakusch, Annedore Thode und Petra Müller als Nachfolgerinnen und Frau Martens als Seniorin.

Foto: Beate Ulich

Im März lädt Petra Müller vom Seniorenbeirat der Gemeinde Wurster Nordseeküste Seniorinnen und Senioren der Gemeinde zu einer **Veranstaltung** im Gästezentrum ein. Für die 55 Gäste gibt es zunächst Kaffee und Kuchen. Anschließend berichtet Beate Ulich über ihre Heimat Nordhessen, wo die Brüder Grimm Märchen gesammelt und aufgeschrieben haben. Neben interessanten Details über die Märchenentstehung zeigt Beate Ulich viele schöne Bilder aus der für die meisten bisher unbekannten Gegend.



Die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm gehören zu den wichtigsten Geistespersönlichkeiten der deutschen und europäischen Kulturgeschichte. Sie haben mit ihrer berühmten Sammlung der „Kinder- und Hausmärchen“ Weltruhm erlangt. Viele kleine Anekdoten über Land und Leute runden den Nachmittag ab.

Text: Beate Ulich (gekürzt)

Foto: Renate Grützner

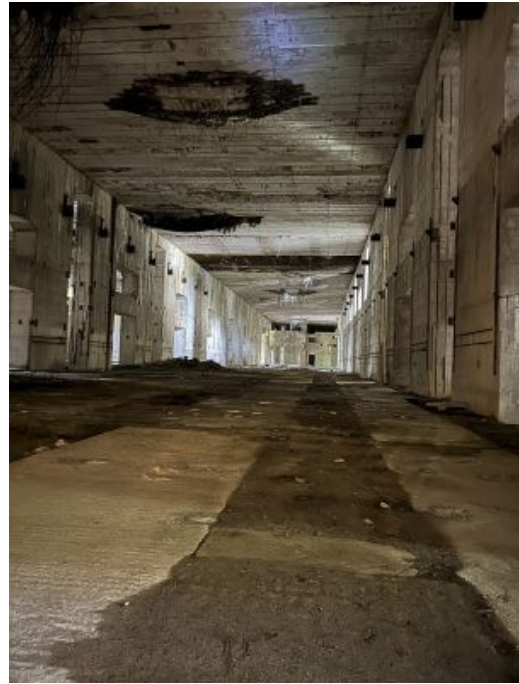
Im September organisiert der **Seniorenbeirat** eine Tour zum Niedersächsischen Landtag. Zunächst geht es zum Bunker Valentin, einer Gedenkstätte in Bremen-Farge. 2015 wurde der Dokumentations- und Erinnerungsort als Denkort Bunker Valentin offiziell eröffnet. Während einer Führung wird über die grausame Vergangenheit dieses riesigen Bauwerks, der Ruine einer U-Boot-Werft der deutschen Kriegsmarine aus dem Zweiten Weltkrieg, berichtet. Es wird an die Schicksale von über 10 000 Menschen erinnert, Zwangsarbeiter, die dabei tausendfach zu Tode kamen. Bei Baubeginn 1943 war geplant, dort U-Boote zu montieren. Dazu kam es aber nicht mehr. Die Anlage wurde nie ganz fertig. Das eindrucksvolle Gemäuer wird wohl ewig als Mahnmal an der Weser stehen.

Die Fahrt geht weiter nach Hannover in den Landtag. Auf Einladung der Niedersächsischen Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, erleben die Seniorinnen und Senioren einen Teil der Nachmittagssitzung des Niedersächsischen Landtages mit. Auf der Tagesordnung stehen die Themen Clankriminalität, der Gebrauch von Distanz-Elektro-Impulsgeräten (Taser) für die Polizei und die Kosten der Gemeinden für die Flüchtlingsunterbringung. Anschließend stellen die Teilnehmenden den Abgeordneten Oliver Lottke, Claus Seebeck und Eva Viehoff Fragen, die ihnen auf den Nägeln brennen. Die Antworten der Parlamentarier zeigen, dass Probleme meist viel komplexer sind und nicht einfach entschieden werden können.



Die Bunkeranlage aus dem Zweiten Weltkrieg in Bremen-Farge hat eine enorme Größe.

Fotos: Renate Grützner



Kirche

Im Juni verlässt Pastor Dirk Meine-Behr die drei Kirchengemeinden Misselwarden, Mulsum und Wremen, die er seit 2009 betreut hat, und geht in den vorzeitigen Ruhestand. Er wird die Gemeinde verlassen und fortan in Achim leben. Er habe sich in Wremen sehr wohl gefühlt, sagt er. Der Abschiedsgottesdienst ist gut besucht. Anschließend hat beim Empfang im Kirchengemeindehaus Jeder Gelegenheit, sich von Pastor Dirk Meine-Behr persönlich zu verabschieden.



Mit dem Weggang des Pastors fällt eine von vier Pfarrstellen weg. Die Wremer Kirchengemeinde hat nun keinen Pastor mehr vor Ort. Die anderen drei Pastoren in der Gemeinde Wurster Nordseeküste, Pastor Metzner, Pastor Büttner und Pastor Passarge, müssen sich die Gottesdienste, Hochzeiten, Taufen, Konfirmationen und Trauerfeiern in neun Kirchengemeinden teilen. Die Pastorenwohnung im Kirchengemeindehaus wird als Flüchtlingsunterkunft an die Gemeinde vermietet.

Foto: Ariane Stürtz

Früher gab für die neun Kirchen in der jetzigen Wurster Nordseeküste neun Pastoren. Jede der alten ehrwürdigen Kirchen hatte seinen Pastor. Als die Anzahl an Pastoren abnahm, wurde jeder Pastor für mehrere Kirchen zuständig. Einerseits fehlt in diesem Beruf der Nachwuchs und andererseits brechen den Kirchen durch Kirchaustritte immer mehr Einnahmen weg.

Von den drei verbliebenen Pastoren verlässt auch Pastor Passarge und kurze Zeit später auch Pastor Metzner die Wurster Nordseeküste.



In der Adventszeit sind in der St-Willhadi-Kirche wieder viele **Krippen** ausgestellt. Einige sind im Eigentum der Kirche, der Großteil wird von Privatleuten zur Verfügung gestellt. Elke und Horst Vierling haben eine wunderbare Ausstellung zusammengestellt. Am letzten Tag laden sie zum Lebendigen Advent mit Punsch und Gebäck.

In der Kirche stehen viele Krippen, deren Figuren aus den unterschiedlichsten Materialien bestehen. Die Figuren der Krippe unten sind aus Beton gefertigt.

Foto: Renate Grützner

Der **Lebendige Advent** ist inzwischen zu einer festen Einrichtung in den Kirchengemeinden Wremen, Misselwarden und Mulsum geworden. Feuerwehr, Vereine, Ortsrat und einige Privatleute laden in der Adventszeit zu einem Treffen ein. Es wird gesungen, Gedichte oder Geschichten vorgetragen, Punsch ausgeschenkt und natürlich geklönt. Als bald geht man wieder nach Hause. Wer in der Adventszeit im Dorf mit einem Becher in der Hand angetroffen wird, ist bestimmt auf dem Weg zum Lebendigen Advent. Oft finden die Treffen im Freien statt. 2010 hatte der damalige Pastor Dirk Meine-Behr die Idee zu diesen Treffen und im gleichen Jahr fanden die ersten Termine in Wremen, Misselwarden und Mulsum statt. Für die Planung ist Elke Vierling verantwortlich.



Zum lebendigen Advent auf dem Hof von Familie Heimbüchel kommen viele Wremerinnen und Wremer und singen zusammen Adventslieder.

Foto: Renate Grützner

Feuerwehr

Während der **Jahreshauptversammlung** berichtet Ortsbrandmeister Markus Heimbüchel über den Verlauf des letzten Jahres. Die Feuerwehr wurde zu 47 Einsätzen gerufen, darunter waren 13 Brände und 31 Hilfeleistungen. Es gibt zur Zeit 53 aktive Feuerwehrleute, die insgesamt mehr als 5200 Stunden Dienst gemacht haben. Unter den Aktiven sind 10 Frauen.

Dem verstorbenen Oberbrandmeister und Ehrenortsbrandmeister Volker Hachmann wird eine besondere Ehrung zuteil. Torsten Timmler und Mario Rörig werden mit der Ehrennadel in Silber des KfV-Wesermünde ausgezeichnet. Hanke Pakusch bekommt die Ehrennadel des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen in Silber. Er wird nach 37 Jahren verabschiedet und wird Mitglied der Altersabteilung. Matthias Wendt ist mit 35 Jahren schon 25 Jahre bei der Feuerwehr. Justin Bebenroth wird zum Feuerwehrmann befördert. Torsten Timmler gibt den Posten des Gerätewartes an Jörg Bründel ab, dessen Stellvertreter ist Daniel Greiner.



Das **Sturmtief „Poly“** Anfang Juli richtet einige Schäden an und die Feuerwehr muss verschiedene Einsätze abarbeiten. Ein Baum an der Kreisstraße 66 droht zu entwurzeln, ein Ast landet auf einem vorbeifahrenden Auto, wobei die Fahrerin unverletzt bleibt. Außerdem müssen noch ein paar kleinere Äste von der Straße geräumt werden. Ein paar Tage später droht ein dicker Ast auf den Wremer Specken zu fallen. Aus Sicherheitsgründen wird entschieden, den ganze Baum zu fällen. Dafür muss die Straße gesperrt werden.

Text und Foto: Feuerwehr

Im Juni kommt Besuch aus Polen. Eine fünfköpfige Delegation der **Partnerfeuerwehr** aus Galków Duz unter der Leitung des Preses Piotr Pakula wird bei einem Kameradschaftsabend von den Wremer Kollegen aufs herzlichste begrüßt. Gemeinsam mit Wremer Kameraden besuchen sie die Meyerwerft in Papenburg und unternehmen eine Kutterfahrt zum Containerterminal. Ein Gegenbesuch wird verabredet.

Die **Fahrradtour** mit der Feuerwehr findet alle zwei Jahre im Wechsel mit der Dielenparty statt. Trotz regnerischer Aussichten treffen sich am Samstagmorgen genügend gut ausgerüstete Radler vor dem Feuerwehrhaus. Zunächst kommt die Gruppe noch im Trockenen ins Restaurant in



Sievern. Während des Essens legt der Regen dann richtig zu. Man wartet ab. Als der Niederschlag dann etwas nachlässt, geht es weiter um den Sieverner See. Das nächste Ziel ist der Hof Icken in Sievern. Matthias Icken wartet schon. Er erläutert sein Konzept. Der Hof wurde bekannt durch seine freilaufenden Schweine und einige gibt es auch noch. Wichtiger auf dem Hof sind jetzt die Rinder, die auf der Weide gehalten werden und nur mit Heu gefüttert werden. Der aus der Milch hergestellte Käse wird als Heukäse verkauft.

Foto: Renate Grützner

Anfang November laden die Wremer **Feuerfuchse** zum Laterne laufen ein. Viele Kinder und Eltern gehen mit den Lichtern durch den Ort. Die Mitglieder der Kinder- und der Jugendfeuerwehr führen den Zug mit Fackeln an. Anschließend treffen sich alle am Feuerwehrhaus.

Etwa ab Weihnachten kommt es infolge starker Regenfälle, die auf bereits gesättigte Böden treffen, zu großflächigen **Überschwemmungen** in Teilen Niedersachsens, aber auch in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Nordrhein-Westfalen. In der Nähe von Verden werden Deiche durch das ansteigende Wasser der Aller beschädigt, ein Campingplatz im Deichvorland muss evakuiert werden. Eine Gruppe Wremer Feuerwehrkameraden fährt zur Unterstützung im Kampf gegen das Hochwasser nach Verden. Zusammen mit Kameraden aus der Stadt Geestland, Schiffdorf und anderen Orten der Wurster Nordseeküste und unter der Führung des Brandabschnittsleiters Cuxhaven-Nord Michael Rinas und seinem Stellvertreter Jens Itjen machen sich früh am Morgen alle sechs Züge mit insgesamt 32 Fahrzeugen und 175 Einsatzkräften auf dem Weg.



Markus Heimbüchel, Daniel Greiner, Alexander Sievers, Malte Besmehn, Laura Scheper, Dennis Franz, Till Scherzinger, Jörg Bründel und Michael John stellen sich zum Gruppenbild.

Text: Jörg Bründel und Renate Grützner
Fotos: Jens Itjen und Sven Hinners

Gleich nach Ankunft werden die ersten beiden Züge eingesetzt. Sie füllen Sandsäcke und bereiten sie für den Transport vor, während ein weiterer Zug für eine adäquate Überdachung sorgt. Für alle Züge ist genug Arbeit da. Am ersten Tag werden ca. 25.000 Sandsäcke gefüllt, auf Paletten gestapelt und für den Transport verpackt und eingelagert. Mit diesen Arbeiten entlasten sie die ansässigen Wehren, die genug Material für die kommenden Feiertage haben und bei Bedarf schnell eingreifen können.

Deich, Watt, Strand

Die Gemeinde schließt einen Vertrag mit dem Unterhaltungsverband 83, der den regelmäßigen Spülvorgang des **Mahlbusens** regeln soll. Die Fischer hoffen, dadurch der Verschlickung des Hafens und des Außentiefs entgegenwirken zu können. Für den Unterhaltungsverband hat die Binnenentwässerung Priorität. Im Vertrag werden die unterschiedlichen Interessen geregelt.

Die **Badewasserqualität** am Wremer Badestrand wird nach der jüngsten Untersuchung mit „gut“ bewertet. Der Nährstoffeintrag sei sehr gering und der Zulauf der Wremer Wasserlöse habe offenbar keinen Einfluss auf die Badegewässerqualität.

Nachdem lediglich eine Probenentnahme im Jahr 2018 ein schlechtes Ergebnis ergeben hatte, bekam Wremen über mehrere Jahre im Badegewässeratlas Niedersachsen nur die Note „ausreichend“. Im Nachhinein wird diese Probe als nicht repräsentativ bezeichnet, hat aber bis zum Vorjahr die Bewertung im amtlichen Kartenwerk negativ beeinflusst. Die Proben werden vom Gesundheitsamt Cuxhaven entnommen und auf Bakterien, elektrische Leitfähigkeit, Ph-Wert, Temperatur und Transparenz untersucht.

Bei der **Frühjahrsdeichschau** im April stellen die 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fest, dass der Deich gut durch den Winter gekommen sei. Schwere Sturmfluten sind in diesem Winter ausgeblieben und größere Schäden nicht aufgetreten. Vertreter der Unteren Deichbehörde des Landkreises stellen nur kleinere Mängel auf dem Gebiet des Deichverbandes Land Wursten fest, das sich 28 km zwischen der Bremerhavener Stadtgrenze und Arensch-Berensch hinzieht. Es werden kahle Stellen im Deich, Risse im Asphalt auf den Wegen, Löwenzahn und unerwünschte Pflanzen sowie zu langes Gras beanstandet. Oberdeichgräfe Günter Veldmann stellt fest, dass mit dem Ährigen Ehrenpreis (*Veronica spicata*) eine neue Pflanze am Deich aufgetaucht ist, die sich sehr schnell vermehrt. Sie wächst nicht dicht genug, so dass eine Schädigung der Grasnarbe und damit der Deichsicherheit zu befürchten ist.



Wenn die Restarbeiten am letzten Deichabschnitt in Spieka-Neufeld abgeschlossen sind, ist der Hauptdeich komplett auf 8,70 m erhöht. Die Verantwortlichen hoffen, dass die Höhe für die nächsten 30 bis 50 Jahre ausreicht. Der angesichts der Klimaentwicklung prognostizierte Meeresspiegelanstieg bis zum Jahr 2100 beträgt zwischen 0,30 und 1,20 m, sollte das Eis der Antarktis aber schneller schmelzen, könnten es auch 1,40 m sein. In den vergangenen 100 Jahren betrug der Meeresspiegelanstieg am Pegel Cuxhaven 20 cm.

Der 28 km lange Hauptdeich wurde komplett auf 8,70 m erhöht.

Foto: Renate Grützner

Ausgelöst durch Sturmtief „Zacharias“ erleben im August Urlauber auf dem Campingplatz eine **Sturmflut**. Wohnwagen stehen im Schlamm und manche Gäste müssen den Campingplatz im Vordeichgelände räumen.

Zur **Herbstdeichschau** schreiten im Oktober bei Dauerregen und stürmischen Winden die Teilnehmenden die 28 km lange Deichlinie in drei Abschnitten ab. Die ehrenamtlichen Vertreter des Deichverbandes Land Wursten, die Mitarbeiter des NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz), des Landkreises, der Gemeinde Wurster Nordseeküste und der Stadt Cuxhaven sowie Vertreter der Feuerwehr, Polizei und der Bundeswehr sind dabei.

Der Deich sei grundsätzlich gut in Schuss, so die Deichbeschauer, aber Hundewühlstellen, Maulwurfhügel und Wühlmausspuren zwischen Ochsenturm und Wremen-Hofe könnten die Deichsicherheit gefährden und müssen aufgefüllt bzw. entfernt werden. Das Gras ist teilweise zu lang. Als Abhilfe schlägt Marcus Rudolph vom Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft des Landkreises vor, Schafe weiden zu lassen. Sie würden für eine kurze Grasnarbe sorgen und verfestigen außerdem den Boden.



Vor Wremen werden aktuell Lahnungsfelder instandgesetzt. Vor 30 Jahren begann der Deichverband, die ersten Felder mit dem Ziel anzulegen, die Fließgeschwindigkeit des Wassers zu bremsen, die Sedimentation von Schwebstoffen zu fördern, um so Land zu gewinnen. Bei Kontrollflügen über dem Gebiet sehe man jetzt, dass sich das Land zunehmend begrünt.

Foto: Renate Grützner



Entlang der Deichverteidigungsstraße stehen jetzt sieben neue Eichenholzhecks nach historischem Vorbild, sogenannte **Rollbooms**. Die alten Tore waren inzwischen verrottet, sie hatte der Deichverband 1988 zur 750-Jahr Feier von Land Wursten aufstellen lassen. Rollbooms haben eine lange Tradition und standen an den Zufahrten der Ländereien. Sie lassen sich durch einen mehrere hundert Kilogramm schweren Stein leicht öffnen.

Neue Rollbooms versperren Kfz den Weg zum Deich.

Foto: Renate Grützner

Um zu verhindern, dass der Deichverband als Ersatz kostengünstige Metallgatter aufstellt, hatte Jan-Hinrik Dirksen, der Vorsitzende des Verkehrsvereins, die Idee, stattdessen traditionelle Rollbooms zu errichten. Der Plan wurde als Leader-Projekt vorgeschlagen und auch bewilligt. Es gab Fördergelder vom Amt für regionale Landesentwicklung. Der Deichverband Land Wursten,

die Gemeinden Wurster Nordseeküste und Geestland, der Gewerbeverein Wremen und der Verkehrsverein teilen sich den selbst aufzubringenden Anteil der Kosten.

Die Rollbooms versperren Pkws die Durchfahrt zum Deichverteidigungsweg, während Fußgänger und Radfahrer durch ein schmales Tor passieren können. Zugang haben die Landwirte, die ihre Ländereien im Vordeichgelände haben.

In der Nacht vom 21. auf den 22. Dezember wütet das **Sturmtief „Zoltan“**. Das Hochwasser reicht am Morgen bis an den Deich, erkennbar an der Treibselgrenze. Mit 930 cm am Pegel Spieka-Neufeld stieg das Wasser auf 4,29 m über NN. Das entspricht Meldestufe 2 von insgesamt 4 Stufen.

Bei der Sturmflut 1962 stand das Wasser am Pegel bei 1045 cm, 1976 bei 1010 cm und 2013 (Xaver) bei 994 cm.

Viel Wasser war in die Deutsche Bucht gedrückt worden. In den Tagen darauf sinkt der Wasser Spiegel nur unwesentlich. Der Wasserstand in der Weser bleibt bei Niedrigwasser hoch und der Druck des Binnenwassers reicht bei Niedrigwasser nicht aus, um die Sieltore zu öffnen. Mehrere Tage nach der Sturmflut kann kein Wasser durch das Siel abfließen. Anhaltende Regenfälle sorgen für große Wasserflächen auf Feldern und Weiden und die Gräben sind bis zum Rand gefüllt. Auch in der alten Wasserlöse steht das Wasser bis zum Rand. Anwohner befürchten ein Überlaufen und Überschwemmungen in ihren Häusern. Gerade noch rechtzeitig läuft das Wasser durch das Siel wieder ab.



Linkes Bild oben: Das Wasser steht eine Stunde nach Hochwasser am Morgen des 22.12. am Deichfuß.

Linkes und oberes Bild: Auf Feldern und in Gärten steht Wasser und kann tagelang nicht abfließen.

Fotos: Renate Grützner

Der Verbindungsgraben zur Wasserlöse ist noch Tage später bis zum Rand gefüllt.

Foto: Renate Grützner



Fischerei

Der Europaabgeordnete David McAllister berichtet, dass das Europaparlament sich mit der Zukunftsperspektive der kleinen Küsten- und Hochseefischerei beschäftigt. Dabei geht es um 75 % der in der EU registrierten Fischereifahrzeuge mit weniger als 12 Metern Länge.

Die EU-Biodiversitätsstrategie sieht vor, dass bis 2030 30 % der deutschen Küstenmeerfläche unter Schutz gestellt werden soll. Zehn Prozent der Meeresfläche ist streng zu schützen. Innerhalb des Nationalparks sollen daher genutzte und fischereifreie Flächen bestimmt werden. Die EU-Kommission fordert die Mitgliedsstaaten auf, Maßnahmen zu ergreifen, damit die Grundschleppnetzfisherei in Meeresschutzgebieten bis 2030 schrittweise eingestellt wird.

Davon werden die Krabbenfischer unmittelbar getroffen, denn ein Verbot der Fischerei mit Grundschleppnetzen in Schutzgebieten kommt einem Verbot der Krabbenfischerei gleich. Für die 54 verbliebenen Krabbenfischer an der niedersächsischen Küste gibt es keine Alternative, denn „Du kannst keine Krabben im Wattenmeer mit Netzen fischen, die nicht den Grund berühren und angeln kann man sie auch nicht“, meint der Vorsitzende des Landesfischereiverbandes WeserEms, Dirk Sander. Mit dem Verbot der Schleppnetzfisherei fürchten die Fischer das Aussterben ihres Berufs.



Die Wremer Fischer haben ein schwarzes Kreuz auf dem Deich am Wremer Kutterhafen aufgestellt. Sie protestieren gegen die Pläne der EU und befürchten ein Verbot des Fischfangs im Wattenmeer. Teilflächen sind bereits vom Krabbenfang ausgeschlossen. Ein Ende der Krabbenfischerei träfe Wremen hart. Neben etlichen Arbeitsplätzen, die verloren gingen, nähme auch der Tourismus Schaden, wenn im Hafen keine Kutter mehr liegen.

Foto: Renate Grützner

Im März findet ein Gespräch zwischen Vertretern der Fischer und den Politikern David McAllister, Enak Ferlemann und Claus Seebeck statt, die sich in der Bundes- und Landespolitik und auch im Europaparlament für den Fortbestand der Krabbenfischerei einsetzen wollen.

Die Teilnehmer der Agrarministerkonferenz, die in Büsum stattfindet, sprechen sich gegen ein pauschales Verbot der Fischerei mit Grundschleppnetzen aus. Der Landwirtschaftsminister Cem Özdemir will gegen ein pauschales Schleppnetzverbot und für die deutsche Krabbenfischerei kämpfen. „Hier geht es nicht nur um Existenzen, sondern auch um Tradition und Heimat“, meint er. Im Büsumer Hafen liegen während der Konferenz viele Krabbenkutter, um gegen das geplante Eu-Verbot von Grundschleppnetzen zu protestieren.

Durch die Protestaktion der Fischer an der Nordseeküste ist einiges in Bewegung gekommen. Die Niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Miriam Staudte sagt ihre Unterstützung zu. Eine Tagung im Bremerhavener Fischereihafen zeigt Wege zu mehr Nachhaltigkeit auf. Inzwischen ist ein Einlenken in Brüssel erkennbar. Trotzdem werden nicht nur die Fischer die weitere Entwicklung aufmerksam beobachten.



Wenn die Pläne der EU umgesetzt werden, die Grundschleppnetzfisherei zu verbieten, bedeutet das das Ende der Krabbenfischerei.

Foto: Renate Grützner

Im Oktober erhalten die deutschen, dänischen und niederländischen Krabbenfischer nach fünf Jahren erneut das Umweltsiegel nach den Standards des Marine Stewardship Council, MSC, verliehen. Die erste Zertifizierung von 2017 war turnusgemäß nach fünf Jahren ausgelaufen. Vorausgegangen ist der Entscheidung ein 14-monatiges Prüfverfahren. Beteiligt daran waren unabhängige Fischereigutachter, die aktuelle wissenschaftliche Daten von Umweltorganisationen, Behörden und der Fischerei selbst berücksichtigten. Das MSC-Zertifikat gilt als der weltweit strengste Standard für nachhaltige Fischerei.

Für die Krabbenfischerei gelten keine Fangquoten, aber im Rahmen der MSC-Zertifizierung hat sich die Fischerei selber zu einem nachhaltigen Umgang mit dem Lebensraum Wattenmeer verpflichtet. Die Vergrößerung der Maschenweiten zur Schonung kleinerer Tiere gehören zu den effektiven Maßnahmen gegen eine Überfischung. Auch müssen die Fischer bei zurückgehenden Fängen die Fischerei zeitweise einstellen.

Die Gutachter des MSC sehen keinen langfristig negativen Einfluss der Fischerei auf den Meeresboden und dort lebende Arten. Die Entscheidung fußt auch auf einer mehrjährigen Studie des Forschungsprojekts „CRANIMPACT“ des Thünen-Instituts für Seefischerei, die der Leiter Gerd Kraus vorstellt. Die Studie weist nach, dass die Krabbenfischerei im Wattenmeer vor der Nordseeküste nur geringe Auswirkungen auf die Artengemeinschaft des Meeresbodens hat. Der Einsatz von Grundschleppnetzen habe zwar einen durchaus messbaren Einfluss, aber im hochdynamischen, von starken natürlichen Schwankungen beeinflussten Wattenmeer, das in tieferen Bereichen zu 90 % aus Sand besteht, gebe es laut Studie weitere Faktoren der Veränderung. Es lassen sich nur 9 % durch Fischerei erklären. Es konnte gezeigt werden, dass sich das Wattenmeer schnell wieder erholt. Darüber hinaus entsprechen die Fangaktivitäten der Krabbenfischer dem Bundesnaturschutzgesetz und den gesetzlichen Vorgaben für Nationalparks und der EU-Habitat-Richtlinie.

Die Sorgen der Krabbenfischer sind groß, sie leiden unter fehlendem Nachwuchs und hohen Kosten für den Schiffsdiesel. Auch das Alter der Kutter mit durchschnittlich 32 Jahren liegt hoch.

Landwirtschaft

Der Hof **Ellernwurth** steht wieder zum Verkauf. Tanja Bach als Leiterin des Gestüts „Ducal“ will sich beruflich anders orientieren. Seit 2019 werden auf Ellernwurth wieder Pferde gezüchtet. Vorher war dort ein landwirtschaftlicher Betrieb. In der früheren Reithalle war eine Kistenfabrik untergebracht. Tanja Bach war 2015 mit ihrem Mann, dem Tierarzt Omar Alejandro Rodriguez Hartfield, zwei Kindern und 30 Pferden aus Spanien gekommen. 2019 zogen sie nach Wremen, nachdem sie den Hof Ellernwurth aufwändig renoviert hatten.

Gesundheitswesen



Der Kinderarzt Michael Scheel, der 2014 die Kinderarztpraxis von Renate Grützner in Wremen übernommen hatte, verlässt nach neun Jahren Wremen und baut ein Kinderarztzentrum im Gebäudekomplex des Regionalen Versorgungszentrums in Nordholz auf. Er verwirklicht einen einzigartigen Plan und nennt die Praxis, in der später mehrere Kinderärzte arbeiten sollen, Erlebnispraxis. Wie auf dem Meeresgrund sollen sich Patienten in der neuen Kinderarztpraxis fühlen.

Foto: Renate Grützner

Gewerbe

Schon seit zehn Jahren versorgt der **CAP-Markt** Wremen mit Lebensmitteln. Seit 2018 leitet Thomas Hühnken den Markt. In dem 350 m² großen Laden mit 7 bis 8000 Artikeln ist viel zu tun, vor allem in den Sommermonaten, wenn viele Urlauber im Ort sind. Auch am Sonntagmorgen öffnet das Geschäft, dann sei es immer proppenvoll, sagt Hühnken. Die Kunden werden von elf Mitarbeitern bedient, dazu kommen sieben Beschäftigte mit unterschiedlichen Behinderungen. Der Name des Geschäfts leitet sich von Handicap ab.

Tourismus

Wurster und Cuxhavener Politiker haben eine gemeinsame **Gästekarte** ausgearbeitet, so dass ihre Bürgerinnen und Bürger jeweils freien Eintritt an den Stränden in Cuxhaven und an der Wurster Nordseeküste haben. Die Cuxhavener bekommen auch freien Eintritt ins Watt'nBad. Verabredet wurde zunächst eine Pilotphase bis Ende 2024.

Rosemarie Knese verbringt seit 50 Jahren ihren Urlaub in Wremen. Sandra Langheim von der Kurverwaltung und Holger Dahl vom Verkehrsverein besuchen sie im Gästehaus Bahl und gratulieren. Rosemarie Knese kam anfangs, weil ihre Söhne immer wieder unter Bronchitis litten. In ihrem damaligen Feriendomizil lernte sie ihren Gastgeber Karl-Heinz Knese näher kennen. Später heirateten sie und Karl-Heinz zog zu ihr nach Brühl. Am Kaffeetisch wird viel von früheren Zeiten erzählt. Karl-Heinz Knese war 1980 Gründungsmitglied der Grille. Damals seien die Ferienwohnungen sehr preiswert aber auch einfach ausgestattet gewesen, Dusche und Toilette befanden sich auf dem Flur. Holger Dahl berichtet, dass es in den 1960er Jahren mehr als 1000 Gästebetten in Wremen gegeben habe. Der Bäckerwagen kam jeden Tag zum Campingplatz. Wenn er bimmelte, strömten die Camper, um Brot und Kuchen zu kaufen. Eine riesengroße Sandkiste war für Kinder damals die Attraktion. Die Pensionswirtin Ursula Bahl-Szuldrzynski erzählt, dass ihre Mutter damals die Pension in der Strandstraße geführt hatte und Vollpension anbot. Das sei damals üblich gewesen und wurde von den Gästen gern angenommen. Ehepaar Knese bedauert, wohl das letzte Mal in Wremen gewesen zu sein. Die Fahrt sei ihnen zu weit und zu anstrengend.

Der Online-Marktplatz für Ferienunterkünfte „HomeToGo“ reiht Wremen unter den **Top Ten** der kleinen Winterurlaubsorte ein. Das Unternehmen hat untersucht, welche Orte mit weniger als 5000 Einwohnern im Vergleich zum Vorjahr die höchste Steigerung bei den Suchanfragen hatte. Dabei kommt Wremen auf Platz sieben. Die Kurdirektorin Sandra Langheim meint, dass Urlauber Natur und Ruhe suchen. „Gäste, die im Winter verreisen, wollen kein Halligalli und kein Animationsprogramm. Sie suchen Entschleunigung, Nordsee, raue Natur, gut Essen gehen und in aller Gemütlichkeit ein gutes Buch lesen“. Jan-Hinrik Dircksen vom Deichhof ergänzt, dass der Charme von Wremen im alten Dorfcharakter und der Lage direkt am Deich liege.

Vereine

Ende März stehen die Museumshelferinnen und -helfer in den Startlöchern, denn die Museums-saison in den beiden **Wremer Museen** startet wieder am 1. April. Die Ehrenamtlichen, die den Dienst in den beiden Wremer Museen versehen, treffen sich im Museum für Wattenfischerei mit den Verantwortlichen des Deichmuseums in Dorum zu Kaffee und Kuchen. Das Kuchenbüffet ist reich gedeckt, sieben leckere Torten und Kuchen stehen zur Auswahl. Zu den ehrenamtlichen Museumshelferinnen und -helfern, die schon mehrere Jahre die regelmäßige Öffnung der Museen möglich machen, kommen immer wieder ein paar Neue hinzu. Wer in Wremen in Rente geht, wird von den Verantwortlichen schnell rekrutiert. Auch Neubürger können so schnell in die Gemeinschaft aufgenommen werden.



Henning Siats vom Heimatkreis und Jan-Hinrik Dircksen vom Verkehrsverein erklären die Planungen für die kommende Saison.

Foto: Renate Grützner

Zur Jahreshauptversammlung des **Wremer Heimatkreises** im Gästezentrum Mitte Februar kommen 52 Mitglieder und einige Gäste. Henning Siats als Vorsitzender berichtet vom vorangegangenen Jahr. Wegen der Pandemie gab es weniger Aktivitäten als sonst. Aber erfreulicherweise konnte der Krabbentag und das Leuchtturmfest schon wieder stattfinden. Obwohl die Einnahmen durch Hochzeiten auf dem Kleinen Preußen noch nicht wieder den Stand von 2019 erreicht haben, sind die Finanzen des Vereins gut. Vor der Pandemie haben sich 127 Paare das Jawort gegeben, 2022 waren es nur 16 Trauungen im Turm sowie 15 im Museum.

Henning Siats wird bei den Wahlen in seinem Amt als 1. Vorsitzender bestätigt. Auch die Schriftwartin Karin Struhs und Günter Strohauer in seiner Funktion im Schiedsausschuss werden wiedergewählt. Bernd Schäfer ist nach seiner Wiederwahl mit Gudrun Tietze und Jörg Reinhold gemeinsam für die Museumsgestaltung zuständig. Die Kalendergruppe wird weiterhin von Hendrik Friedrichs geleitet und die Plattdeutschgruppe von Theo Schüssler.

Der Vorsitzende ehrt Christa Brill für Ihre langjährige Presse-Archivararbeit. Sie stellt seit rund elf Jahren alle Artikel der Nordsee-Zeitung mit Wremen-Bezug und andere Veröffentlichungen für den Heimatkreis zusammen. Ihr prallgefüllter Ordner mit vielen Infos dient der Ortsheimatpflegerin Renate Grützner als Grundstock für die Fortschreibung der Chronik.



Der Vorsitzende des Heimatkreises, Henning Siats, überbrachte Christa Brill als Dank einen Blumenstrauß.

Foto: Willy Jagielki



Mitglieder des Heimatkreises wandern auf Einladung des Vorstands bei herrlichem Sonnenwinterwetter über die Hainkhörnstraße, den Kirchweg zum Mahlbusen. Über den Sielwärterweg und auf dem Deich geht es zum Marschenhof. Dort wartet schon ein leckeres Grünkohlbüfett. Die Einladung ist der Dank für ihre fortwährende ehrenamtliche Unterstützung.

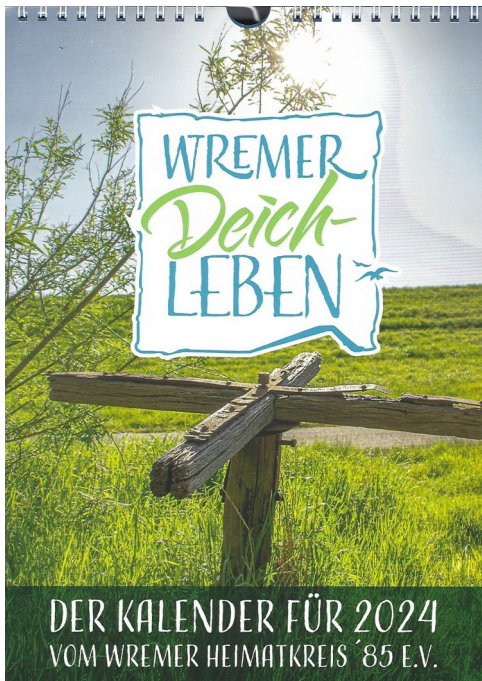
Foto: Harro Wiebalck



37 Arbeitsgruppenmitglieder, Museumshelfer, Mitglieder der Kalenderredaktion, Leuchtturmwärter, Hochzeitsknipser und der gesamte Vorstand sind unterwegs.

Text: Willy Jagielki

Foto: Harro Wiebalck



Rechtzeitig vor dem Krabbentag hat die Kalendergruppe den **Kalender** für 2024 fertiggestellt und kann ihn der Presse präsentieren. Er trägt den Titel „Wremer Deichleben“. Alle Fotos haben einen Bezug zum Deich. Unter der Leitung von Hendrik Friedrichs haben Arno Zier, Andre Stegmann, Henning Siats, Saskia Stöwing, Kira Neubauer, Willy Jagielki und Renate Grützner Fotos zusammengetragen und dazu erklärende Texte für die Rückseiten geschrieben.

Der diesjährige Kalender ist der 38. des Heimatkreises. Seit 1987 erscheint jedes Jahr ein Kalender mit einem anderen Thema. Von den 700 gedruckten Exemplaren bleiben viele in der Region. Viele Gäste kaufen ihn und Fans an anderen Orten der Republik können ihn zugeschickt bekommen.

Im Rahmen der **Ferienpassaktion** der Gemeinde lädt der Wremer Heimatkreis zu einem Nachmittag „Rund um die Krabbe“ ins Museum für Wattenfischerei ein. Neun Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren sind dem Aufruf nicht nur zum Krabbenpulen gefolgt. Vorher schauen sie sich im Museum um und sehen sich im Filmraum einen Film über die Krabbenfischerei früher und heute an. Die Kinder schauen still und interessiert zu. Dann geht es an die Krabben. Einige haben schon zu Hause oder bei den Großeltern Bekanntschaft mit dem Pulen gemacht. Den Anfängern zeigen die Heimatkreisfrauen Ursel Friedhoff, Monika Zoeke und Karin Siats geduldig das Abziehen der Schale und das Herausziehen des Fleisches. Sie lassen sich nicht entmutigen und nach und nach wird es leichter. Der Erfolg wird anschließend an der Waage abgelesen. Jedes Kind erhält eine Urkunde mit Angabe des Gewichts des gepulsten Krabbenfleisches sowie einen handgeknüpften Schlüsselanhänger. Siegerin wird mit 95 Gramm Pauline Tants aus Nordholz. Knapp dahinter belegt Charlotte Rüsck aus Dorum mit 92 Gramm den zweiten Platz und dritter Sieger wird Tim-Joel Kraemmer aus Midlum mit 66 Gramm. Die frischen Krabben werden mit Appetit gleich verspeist.



Ursel Friedhoff, Monika Zoeke und Karin Siats zeigen den interessierten Kindern, wie man am besten das Krabbenfleisch aus dem Panzer schält.



Auf dem seit 1993 an Land liegenden ehemaligen Krabbenkutter „Koralle“ bestaunen die Kinder das große Deck und die Masten. Im Ruderhaus spielen alle hinter dem Steuerrad den Käpt'n und drücken kräftig auf die Schiffshupe.



Fotos: Willy Jagielki

Und zum Schluss des Nachmittags gibt es Granat satt. Chefkoch Henning Siats hat in der Krabbenküche leckere Krabbengerichte vorbereitet. Die Kinder genießen die Krabbensuppe, Krabbenbrote mit Spiegeleiern und Granatburger, bis sie von Ihren Eltern wieder abgeholt werden.



Der 1. Vorsitzende Henning Siats bereitet den Kindern leckere Krabbengerichte zu.

Foto und Text: Willy Jagielki

Rund 60 Helferinnen und Helfer kommen Ende August auf Einladung des Heimatkreisvorstandes zum **Helferfest** im Gästezentrum zusammen. Sie haben alle zum Gelingen des diesjährigen Krabbentags beigetragen. Die einen zapften im Getränkewagen Bier oder brieten in der kleinen Krabbenküche Spiegeleier und Schollen, einige Frauen bereiteten die Butterbrote vor, die später mit Krabben belegt wurden, einige verkauften Kaffee und Kuchen oder wuschen das anfallende Geschirr ab. Auch der Auf- und Abbau auf dem Dorfplatz musste bewerkstelligt werden.

Als Einleitung zeigt der Vorsitzende zur Erinnerung an den gelungenen Krabbentag einen Bildervortrag. Jeder findet sich mindestens einmal auf den Bildern wieder. Nach dem gemütlichen Abend mit guten Gesprächen, Essen und Trinken freuen sich die Mitglieder auf den Krabbentag im nächsten Jahr.



Gern erinnern sich die Helferinnen und Helfer anhand des Bildervortrags an den erfolgreichen Krabbentag.

Foto: Willy Jagielki

Bei der Adventsfeier des Heimatkreises im Museum ist kaum ein Platz zwischen den Exponaten frei, als nach der kurzen Ansprache des Vorsitzenden Henning Siats das Programm bei Punsch, Nüssen und Süßem startet. Michael Grimberg mit der Gitarre stiftet zum Mitsingen an und die Plattschnacker des Heimatkreises tragen Geschichten vor.



Michael Grimberg heizt die Mitglieder mit seinen „verbluesten“ Weihnachtsliedern ein. Die Platt-schnacker Holger Dahl, Sonja Ellerbrake und Theo Schüssler unterhalten die Mitglieder mit platt-deutschen Geschichten.

Fotos: Willy Jagielki und Renate Grützner

Ende Februar findet die Jahreshauptversammlung der **Wremer Sportschipper** e.V. statt. Den Schwerpunkt nehmen die Wahlen des neuen Vorstands ein. Gewählt werden Andreas Fenrich zum 1., Dirk Veldmann zum 2. Vorsitzenden, Udo Hey zum Kassenwart, Verena Veldmann zur Schriftwartin, Matthias Annis zum 1. Hafenmeister sowie Sebastian Heitmann und Bastian Lübke als 2. Hafenmeister. Für den erweiterten Vorstand wird mit Kira Neubauer seit langer Zeit wieder eine Pressewartin gewählt.

Die Wremer Sportschipper blicken mit einem jungen Vorstand und 150 Mitgliedern zuversichtlich auf die Saison 2023. Die Vorbereitungen laufen bereits. Ende April sollen die Boote und Stege zu Wasser gelassen werden. Geplant ist, in diesem Jahr wieder ein Hafenfest auf dem Vereinsgelände am Wremer Tief zu feiern. Kassenwart Udo Hey legt einen detaillierten Bericht vor. Die Kassenführung wurde von den Kassenprüfern Michael Camin und Torben Cordts gelobt. Dem Kassenwart und dem Vorstand wird einstimmig Entlastung erteilt.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft werden Dirk Lutter und für 40 Jahre Jürgen Strupeit, Manfred Uhde und Jürgen Kelch geehrt.



Von links: Sebastian Heitmann, Bastian Lübke, Matthias Annis, Andreas Fenrich, Dirk Veldmann, Verena Veldmann (nicht auf dem Foto Udo Hey)

Text und Foto: Kira Neubauer



Als sich die **TuS**-Familie im April zur Mitgliederversammlung in der Fischerstube trifft, feiert Uwe Friedhoff sein 30-jähriges Jubiläum als 1. Vorsitzender des Vereins. Er trat die Nachfolge von Walter Albrecht an und war vorher dessen Stellvertreter. Die Kassenwartin Lisa Lucks-Besmehn streift in ihrer Laudatio viele Stationen auf Uwes Weg. Hilfe bei der Zusammenstellung bekam sie von Uwes langjährigen Weggefährten Willy Jagielki. Arno Zier überreicht Uwe ein Fotoalbum mit vielen Erinnerungen an die Zeit im Vorstand. Auch ein Vertreter des Kreissportbundes gratuliert.

Uwes TuS-Karriere:

Uwe Friedhoff war schon als Kind scharf auf Fußball, aber er musste im Verein mit Kinderturnen anfangen. Eine Abteilung „Fußball für Kinder“ gab es noch nicht. Später trainierte er unter Günter Strohauer am Deich. „Er war ein harter Hund“, sagt Uwe über die Zeit, „manchmal hatten wir gar keine Lust mehr auf das Trainingsspiel, weil wir vorher schon so kaputt waren.“ Uwe hat für Fußball gelebt. Gleich nach der Schule ging es zum Kicken. Er träumte sogar von einer Profikarriere. Bis 1983 spielte er in der 1. Herren in Wremen. Am Ende der erfolgreichen Vereinskarriere als Spieler hat er sogar bei einem Freundschaftsspiel gegen seine Idole Helmut Rahn und Uwe Seeler gekickt. Anschließend widmete er sich der Vereinsarbeit und arbeitete sich über den Festausschuss zum stellvertretenden Vorsitzenden unter Walter Albrecht vor, bis er 1993 zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Dachte er früher, dass es außer Fußball keinen Sport gibt, hat er inzwischen verstanden, dass auch andere Sportarten ihre Berechtigung haben. Während seiner Zeit als 1. Vorsitzender wurde die vereinseigene Halle gebaut und der FC Land Wursten gegründet. Sein Ziel ist der Bau einer Tartanbahn samt einer Sprunggrube auf dem Sportplatz.

In der Versammlung wird Uwe Friedhoff erneut für zwei Jahre gewählt. Ein Kandidat für den Posten des zweiten Vorsitzenden konnte nicht gefunden werden. Die Kassenwartin Lisa Lucks-Besmehn, die Sozialwartin Regina Sierk und die 2. Schriftwartin Gesa Langlo werden einstimmig wiedergewählt. Neuer Spartenleiter für das Bogenschießen wird Dr. Werner Blohm.

Der Verein hat knapp 700 Mitglieder. Viele sind in den Sparten aktiv. In allen Sparten wird regelmäßig trainiert, berichten die Leiterinnen und Leiter, aber meistens sei auch viel Spaß dabei. Der Verein hat sich einen neuen Bus geleistet, der jetzt in der Nähe der Sportstätten steht. Die Sozialwartin Regina Sierk hat die Mitgliederverwaltung von Lisa Lucks-Besmehn übernommen. In diesem Jahr erscheint die 45. Ausgabe der Vereinszeitung „Die Wremer“. Der Deichlauf jährt sich zum 35. Mal.



Lennart Ericsson, Scarlett Bolten, Jan-Hinrik Dircksen, Almut Dircksen und Jens Komnick werden für 25 Jahre, Diana Vollmannshauser, Peter und Jörn Hons sowie Hans Graulich werden für 50 Jahre, Georg Hey für 65 Jahre und Günter Strohauer für 75 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Fotos: Willy Jagielki

Günter Strohauer wird für 75 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Für den Sechsjährigen gab es damals im Verein zunächst nur das Kinderturnen. Fußballschuhe konnte sich die Familie nicht leisten. Erst mit 12 schenkte der Nachbar ihm seine alten Schuhe. Als weiteren Kick bezeichnet er das „Wunder von Bern“, als die deutsche Nationalmannschaft 1954 den Fußballweltmeistertitel gewann. Er erinnert sich, dass man die Spiele der deutschen Mannschaft im Fernsehen für 20 Pfennige im Clubzimmer des Dorfgasthofs gucken konnte. Er spielte als Mittelläufer, aber sein Talent auf dem Platz hielt sich in Grenzen. Dafür entfaltete er als Jugendtrainer seine volle Begabung. Stolz ist er immer noch darauf, dass die A-Fußballjugend 1968 den Kreismeister- und Kreispokalsieger-Titel errang und die Plakette der Landesstube Alten Landes Wursten gewann. Zum Dank schenkten die Spieler ihrem Cheftrainer das Buch „Mit Zuckerbrot und Peitsche“ von Max Merkel, einem Profikicker und Trainer, der sich den Titel als Raubein erworben hatte.

Das Programm der **TuS-Sportwoche** ist in den letzten Jahren leider geschrumpft. Die 1. Sportwoche 1981 dauerte tatsächlich eine Woche und jeden Tag fand ein sportliches Ereignis statt. Seit einigen Jahren bieten die Veranstalter nur noch an drei Tagen ein zwar reduziertes, aber doch abwechslungsreiches Programm an. Den Anfang macht am Freitagabend der Skat- und Knobelabend. Bei guter Beteiligung herrscht eine tolle Stimmung.

Beim 35. Deichlauf starten 104 Läuferinnen und Läufer über die beiden Strecken von 5,3 km und 15,9 km. Es gibt auf beiden Strecken auch Walkinggruppen. Der schnellste Läufer auf der Kurzstrecke ist nach 18:35 Minuten wieder im Ziel. Nach 48:07 Minuten kommt auch schon Walter Heyroth, der mit 88 Jahren der älteste Läufer auf der Strecke ist. Er bekommt viel Applaus. Die Urkunden sind schon kurz nach dem Zieleinlauf gedruckt und können den Läufern ausgehändigt werden. Jeder Teilnehmer bekommt vom Verein ein T-Shirt. Nachmittags lockt das reich gedeckte Kuchenbüffet, das in der Vereinsturnhalle aufgebaut und von den Frauen des Ortes bestückt worden ist.



Der Startschuss ist gefallen und die Läuferinnen und Läufer nehmen die Strecken unter die Füße.

Foto: Willy Jagielki

Die **Tischtennis-Mannschaft** ist im November auch nach dem achten Spiel in der Landesliga ungeschlagen. Die Spieler gewinnen gegen den TSV Lamstedt mit 9:2 und erkämpfen sich im Spitzenspiel gegen den ESV Lüneburg ein 8:8. Der TuS konnte zwei starke Spieler aus anderen Vereinen gewinnen, die zur Verstärkung des Wremer Teams beitragen. Die Mannschaft wird Herbstmeister in der Landesliga, die Stimmung ist gut. Der Mannschaftskapitän Vlad Marjasov hofft auf einen Aufstieg in die Verbandsliga.

In der Wremer Turnhalle findet die Kreismeisterschaft im **Trampolinturnen** statt, 50 Kinder aus zehn Vereinen sind dabei. Sie kommen aus Bremerhaven, Sahlenburg, Cuxhaven, Otterndorf, Bremen und Wremen. Sie müssen eine Pflicht- und eine Kürübung absolvieren. Im Finale zeigen sie ihr Können noch einmal in einer Kür. Alle Teilnehmer bekommen eine Urkunde und eine Medaille.

Zum 2. **Akrobatiktreffen** in der Wremer Turnhalle kommen an einem Wochenende 130 Athletinnen und Athleten aus nah und fern. Sie zeigen ihre Fähigkeiten, tauschen sich aus, lernen voneinander. Es herrscht eine familiäre Atmosphäre. Die Sportlerinnen und Sportler stehen aufeinander, übereinander, üben Handstand oder Schulterstand und bauen mit mehreren Teilnehmerinnen und Teilnehmern ganze Pyramiden. Kathleen Giersch war jahrzehntelang als professionelle Akrobatin unterwegs. In Wremen hat sie eine Akrobatikgruppe im TuS gegründet und zusammen mit ihrem Partner Harry Zier dieses große Treffen organisiert.

Auf der gut besuchten Jahreshauptversammlung des **Verkehrsvereins** im Gästezentrum berichtet der Vorsitzende Jan-Hinrik Dircksen von den Veranstaltungen des Vereins, die nach der Pandemie wieder alle stattfinden konnten.

Die Grille war immer gut besucht. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind trotz der zweijährigen Pause dageblieben und es konnten sogar noch weitere jüngere Kräfte dazu gewonnen werden. Die Krimilesung in der Kirche mit Klaus-Peter Wolf fand am diesjährigen Rosenmontag das erste Mal wieder statt. 170 Zuhörerinnen und Zuhörer ließen sich von den spannenden Geschichten um Ann Kathrin Klaasen und ihrem Team fesseln. Mit Theatervorführungen des Piccolo teatro, die zwischen Oktober und März im Gästezentrum stattfanden, bringt der Verkehrsverein ein Stück Kultur in den Ort. Die Vorführungen werden inzwischen von 30 bis 50 Zuschauerinnen und Zuschauern besucht. Die Idee dazu hatte die bisherige 2. Vorsitzende Astrid Stoppel. Die Herdfeuerabende, die als Gemeinschaftswerk mit dem Heimatkreis, der Kurverwaltung und den Männern von Morgenstern durchgeführt werden, freuen sich immer größerer Beliebtheit. Luise Krings hatte vor einigen Jahren die Idee und hat die Veranstaltungen mit Themen aus der Wremer Geschichte rund um das Herdfeuer aus der Taufe gehoben. Torben Eibs sorgt sich im Auftrag des Verkehrsvereins um die vielen Rosenbeete. Er pflegt auch Bänke im Ort, die bei Bedarf repariert oder sogar erneuert werden müssen.



Der Verkehrsverein nimmt jedes Jahr mit einem Wagen am Erntezug teil. Das Thema hieß 2022 „Die 1960er Jahre“. Der Verkehrsverein brachte Szenen der Wattentaufe, die seit 60 Jahren durchgeführt wird, auf den Wagen. Eine große Neptunfigur half, den 1. Platz zu belegen.

Foto: Renate Grützner

An der Planung für den Nordplatz nahm der Verkehrsverein teil und hat die Ansiedlung vom Strandhaus mit vorangetrieben. Auf dem Platz ist auch eine Kiteschule zu Hause.

Der Campingplatzinhaber Milko Neumann berichtet von einer guten Saison 2022. Die Verweildauer der Wohnmobilsten sei länger geworden und die Buchungen für dieses Jahr laufen gut. Er hatte schon Paare im Wohnmobil auf dem Platz, die auf dem Turm geheiratet haben. Die Vereinssatzung kam nach vielen Jahren auf den Prüfstand und es gibt erhebliche Veränderungen. Unter anderem bekommt der Verkehrsverein den Zusatz: Verein für Tourismus und Dorfentwicklung.

Astrid Stoppel und Luise Krings verlassen auf eigenen Wunsch den Vorstand. Ein 2. Vorsitzender konnte noch nicht gefunden werden. Astrid kam 2009 in den Vorstand und wurde 2015 zur 2. Vorsitzenden gewählt. In diesem Amt zeigte sie immer ein großes Engagement. Luise arbeitete seit 2005 in der Grille mit und wurde 2015 Schriftführerin. Ihre Tatkraft wird dem Verein sehr fehlen.

Die Aufgaben werden durch die Aufnahme mehrerer Beisitzer auf mehrere Schultern verteilt. Hermann Neumann kümmert sich um Veranstaltungen, Sean Krings und Bernd Meyer um die Organisation der Grille, Marina Stock um die Buchführung, die Finanzen und das Muschelmuseum, Steffi Schröder und Sina Simon um die digitale Vernetzung. Steffi hat den Auftrag, sich um die Neugestaltung der Webseite www.wremen.de zu kümmern.

Ein neuer Radführer wurde von Simone Pankofer vorgestellt, die ihr freiwilliges ökologisches Jahr im Nationalparkhaus absolviert hat. Sie beschreibt eine Fahrradtour zwischen Dorum-Neufeld und Sahlenburg mit vielen Details, die ihr auf der Strecke aufgefallen sind. Das Heft wird nach Fertigstellung mit finanzieller Hilfe des Verkehrsvereins im Nationalparkhaus verkauft. Es besteht die Hoffnung auf einen ähnlichen Radführer für die Strecke Dorum-Neufeld bis zum Wrementief.

Die Kurdirektorin berichtet von einem Anstieg der touristischen Auslastung in Wremen um 9% im Vergleich zu 2021 und um 10% im Vergleich zu 2019. In der gesamten WNK betrug der Anstieg 6 %. Die manuell auszufüllende Gästekarte wird es nur noch bis Ende 2024 geben.



Rene Schmidt berichtet von der Wiederaufnahme der Gästefahrten mit dem ehemaligen Krabbenkutter „Claudia“ vom Wremer Tief aus. Christian Lips konnte als Kapitän gewonnen werden.

Foto: Renate Grützner

Ende Januar begrüßt der Vorsitzende Frank Knippenberg Mitglieder und Gäste zur Mitgliederversammlung der **Schützen**. Nach den üblichen Regularien werden die Berichte der einzelnen Abteilungen vorgetragen. An vielen Schießwettbewerben haben Mitglieder des Vereins erfolgreich teilgenommen.

Thomas Rehbein, Melanie Wittschieben und Melanie Rehbein werden für 40 Jahre, Elke Annis, Gisela Breuer, Hanke Brüning, Manfred Uhde, Friedhelm Engelmann und Günter Brill für 50 Jahre Treue zum Verein geehrt.



Der Vorstand stellt sich mit den langjährigen Mitgliedern dem Fotografen.

Frank Knippenberg, Friedhelm Engelmann als langjähriger Vereinswirt, Manfred Uhde, Elke Annis, Thomas Rehbein, Hanke Brüning und Manfred von Ahnen

Foto: Renate Grützner

Alle bisherigen Amtsträgerinnen und Amtsträger behalten ihr Amt.

Ortsbürgermeister Hanke Pakusch hebt in seinem Grußworten hervor, dass die Schützen als Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft örtlicher Vereine schnell bereit gewesen seien, Einnahmen bei den gemeinschaftlich organisierten Festen an die Unterstützergruppe für die ukrainischen Flüchtlinge zu spenden. Auch Uwe Friedhoff vom TuS und Markus Heimbüchel von der Feuerwehr loben die gute Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft.

Die Mitglieder des **Wremer Shantychores** versammeln sich Anfang März zur alljährlichen Jahreshauptversammlung im Gästezentrum. Im letzten Jahr trat der Chor bei vielen Festen an mehreren Orten auf und hat immer für gute Stimmung gesorgt, berichtet der Vorsitzende Dr. Hans-Joachim Becker. Bei einem Auftritt beim Hafenfest in Cuxhaven, konnte der Vorsitzende den ersten Kreisrat Ottens für die Unterstützung der Shanty-Chöre durch den Landkreis gewinnen. Die Kosten für ein Stimm- und Artikulationstraining werden übernommen.

Fest geplant sind in diesem Jahr bisher 14 Konzerte in Wremen und Umgebung. Ein Sommerkulturfest mit mehreren Chören, Instrumentalisten, Musikgruppen und auch mit launigen Textbeiträgen soll während der Sommerferien stattfinden. Der Vorstand will mit einem Faltblatt, das an alle Wremer Haushalte verteilt wird, jüngere Mitsänger anwerben. Der bisherige Akkordeonspieler Jens Schakies steht leider durch anderweitige Verpflichtungen nur noch eingeschränkt zur Verfügung. Aber ein neuer auch sehr erfahrener Spieler ist mit Norbert Balzer bereits gefunden. Die Kassenwartin Bärbel Nordhaus-Holst berichtet, dass durch viele Spenden und Einnahmen durch die Auftritte die Finanzen gesund seien.

Harald Wehlers wird wieder zum 2. Vorsitzenden, Franz Vaupel zum Schriftführer und Bärbel Nordhaus-Holst zur Kassenwartin gewählt. Ingo Stelzer wird Presswart.

Horst Petrowsky wird nicht nur für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt, sondern er wird für seine Verdienste um den Chor auch zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Ingo Stelzer erhält als Gründungsmitglied des Chores die Ehrung für 35 Jahre Treue zum Verein. Seine Ehefrau Jutta Stelzer wird als Ehrenmitglied aufgenommen. Sie hat ihrem Mann immer den Rücken freigehalten und damit den Verein sehr unterstützt. Erich Funke wird für 20 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Die stellvertretende Ortsbürgermeisterin Renate Grützner lobte den Vorstand für seine gute Arbeit. Sie betonte die große Bedeutung des Shantychores für Wremen. Er bereichert regelmäßig die Grille, den Krabbentag und den Wremer Markt mit seinen Auftritten. Sie wünscht dem Chor weiterhin viel Erfolg.



Der Vorstand mit den geehrten Mitgliedern: Ingo Stelzer, Dr. Hans-Joachim Becker, Horst Petrowsky, Harald Wehlers, Erich Funke und knieend Franz Vaupel und Bärbel Nordhaus-Holst.

Foto: Renate Grützner

In der Adventszeit gibt der Wremer Shantychor unter der Leitung von Jens Schakies zusammen mit dem Damenchor Dorum unter Leitung von Ajana Picker ein gut besuchtes gemeinsames Adventskonzert in der St. Willehadi-Kirche unter dem Motto „Eine Zeit des Friedens in unfriedlicher Zeit“. Die beiden Chöre singen zunächst abwechselnd und zum Schluss gemeinsam Weihnachtslieder. Bei den bekannten Liedern singt das Publikum kräftig mit.

Obwohl beide Chöre darunter leiden, zu wenige Sängerinnen und Sängern zu haben, erzeugen sie trotzdem mit schönen Stimmen und Sangesfreude einen kräftigen Klang und verbreiten eine adventliche Atmosphäre.



Der Wremer Shantychor gestaltet gemeinsam mit dem Damenchor Dorum ein adventliches Programm.

Foto: Renate Grützner



Zwar existiert der **Gesangverein Frohsinn** nicht mehr. Die letzte Aufzeichnung stammt aus dem Jahr 2003, als der Chor beim Seniorennachmittag der Gemeinde im Deutschen Haus auftrat. Aber es gibt noch ihren Schrank und die Vereinsfahne. Beides steht jetzt in der Alten Schule, nachdem Heidi Peter den Schrank der Ortsheimatpflege zur Verfügung gestellt hat. Die Fahne stand auf dem Boden der Alten Schule und hat jetzt ein würdiges Zuhause gefunden.

Mehr Info: [Geschichte des Gesangvereins Frohsinn](#)

Foto: Renate Grützner

Der Verein für Mobilität „**Wurtenhopper**“ bietet Carsharing in der Gemeinde an. Marcus Itjen, der Bürgermeister ist Vorsitzender des Vereins. Die Fördergelder von rund 180 000 € aus dem Programm „LandMobil – Unterwegs in ländlichen Räumen“ wurden für ein umweltfreundliches Mobilitätsprojekt vom Landkreis zur Verfügung gestellt. Vor einem Jahr konnten davon vier E-Autos vom Typ Hyundai IONIQ 5 und acht E-Lastenräder geleast werden. Die PKWs sind in den vier größeren Orten der Gemeinden bei „Paten“ untergebracht. In Wremen ist der Standort bei Ortsbürgermeister Hanke Pakusch, der sich ehrenamtlich darum kümmert und auch den Strom zum Aufladen liefert, da es noch keine öffentliche Ladesäule in Wremen gibt. Nutzer müssen zunächst nur den verbrauchten Strom zahlen. Das günstige Angebot wird von Vielen genutzt und nach kurzer Zeit haben die Fahrzeuge die Leistung gefahren, die sie eigentlich in zwei Jahren bringen sollten. Das in Midlum stationierte Auto ist sogar bereits 20 000 km gefahren. Der kundenfreundliche Spartarif ist möglich, weil Leasinggebühren, Versicherung und Buchungssoftware zunächst aus den Fördermitteln bezahlt werden. Wenn demnächst die Mittel aufgebraucht sind, wird das Finanzierungsmodell umgestellt und der Verein muss die Kosten selber erwirtschaften.

Ab Mai steigen die Kosten für das Ausleihen der Fahrzeuge erheblich und damit bricht die Nutzung der Fahrzeuge stark ein. Im November herrscht Frust beim Vorstand. Es ist unklar, was geschieht, wenn die Leasingverträge für die vier E-Autos auslaufen.

Veranstaltungen

Anfang Januar findet der erste **Herdfeuerabend** des Jahres mit dem Thema „Alte Häuser - Geschichte und Geschichten“ im Gästezentrum statt. Es kommen viele Interessierte, Alteingesessene und auch Neubürger. Es werden noch viele Stühle dazugestellt und aus der sonst gemütlichen Runde wird eine große Versammlung. Für Getränke sorgen Karin Siats und Angela Feill, das Herdfeuer wird von Männern des Verkehrsvereins aufgebaut und angezündet. Henning Siats vom Heimatkreis eröffnet den Abend und zeigt zum Thema passende alte Kalender des Heimatkreises sowie Gemälde mit Dorfszenen von Peter Bazak.

Renate Grützner hat als Ortsheimatpflegerin das Thema vorbereitet und die Arbeit aufgeteilt. Sie erklärt den Dorfaufbau, als die Lange Straße noch die Hauptstraße des Ortes war. Als die Chaussee um 1850 gebaut wurde, änderte sich die Ortsstruktur. Sie wurde die Hauptstraße, hieß später Wurster Landstraße und seit 2015 Wremer Straße.

Holger Dahl erzählt die Geschichte des späteren Café Dahl. Die Geschichte wird um das Knupperische Haus ergänzt, das 1890 auf dem östlichen Teil des Grundstückes an die Chaussee gebaut wurde. Hans Graulich berichtet aus der Geschichte des Gasthauses Zur Börse. Ein „ganz normales Haus“ von 1914 weit weg vom damaligen Ort stellt Gert König-Langlo vor, der dort seit 1991 mit seiner Familie wohnt. Ein weiteres Thema sind 50 sich ähnelnden Häuser, die in der allgemeinen Wohnungsnot nach dem 2. Weltkrieg von der Niedersächsischen Heimstätte zwischen 1955 und 1965 in Wremen gebaut wurden.

Anschließend erzählen Zuhörerinnen und Zuhörer lebhaft von eigenen Erfahrungen. Das Thema stieß auf viel Interesse und die Reihe soll in der nächsten Periode der Herdfeuerabende fortgesetzt werden.



Die Wremer Häuser in In der Langen Straße 41, in der jetzigen Wremer Straße 144, das Restaurant „Zur Börse“ und an Üterlüespecken 49 werden von verschiedenen Referenten vorgestellt.

Fotos: Archiv des Heimatkreises und Renate Grützner

Der **Herdfeuerabend** Anfang Februar handelt von alten Mulsumer und Wremer Viertelsprotokollen. Sabine Falk und Horst Grotheer von den Männern vom Morgenstern haben die in Deutscher Kurrentschrift geschriebenen Protokolle aus den 18. und 19. Jahrhundert lesbar gemacht. Man erfährt von den vielfältigen Aufgaben, die die Viertelsvertreter vor der Gründung der Gemeinden wahrzunehmen hatten. Da in Mulsum die Tradition der Viertelsversammlungen noch sehr lebendig ist und für das lebhafte Dorfleben in Mulsum eine große Rolle spielt, sind viele interessierte Mulsumer Gäste gekommen. Die aktuellen und früheren Viertelsvorsteher aus den drei Vierteln Lewingen, Mulsum und Wierde sind an ihren unterschiedlichen Jacken zu erkennen.



Alte Protokollbücher der „Wremer & Nordwiederener Gemeinde“.

Foto: Renate Grützner

Eine andere Entwicklung nahmen die vier Viertel des Wremer Kirchspiels, aus denen Renate Grützner Teile zum besten gibt. Das Üterviertel bestand aus Rintzeln, Schmarren und Groden, das Süderviertel aus Schottwarden, Hülsing, Barward und Teilen von Hofe, das Wremer Viertel aus dem Ortskern rund um die Kirche und das Nordwiederer Viertel schloss sich nördlich daran an. Die Versammlungen der beiden letzten Viertel arbeiteten schon im 18. Jahrhundert zusammen. Zu ihren vielen Aufgaben gehörte z.B. die Pflege der Gräben, die Feuerbekämpfung, die Einrichtung eines Schüttkobens und die gemeinsame Haltung eines Rindes. Aus dem Süderviertel konnte von dem Neubau einer Schule berichtet werden. Die Verwaltung des Deich- und Außen-deichgeländes gehörte zu den Aufgaben, die heute die Wremer- und Nordwiederer Außendeichsinteressentenschaft als Nachfolgeorganisation wahrnimmt. Sie hat die Rechtsform eines Realverbandes. Die Anteilseigner treffen sich einmal jährlich zu einer Versammlung. Nach der Zusammenführung der Viertel zu Gemeinden sind alle anderen öffentlichen Aufgaben Sache der Gemeinden geworden. Im Erlass des Landesverfassungsgesetzes im Königreich Hannover von 1840 gingen sie in die Hände von Gemeindeversammlung, -ausschuss und -vorsteher über.

Ende Februar hält der Leiter des Nationalparkhauses in Dorum-Neufeld, Dr. Mertzen, im Museum für Wattenfischerei vor vielen Interessierten einen interessanter **Vortrag über invasive Arten**. Neophyten können durch Schiffe aus anderen Kontinenten eingeschleppt werden. Manche Arten werden bewusst eingeführt, wie z.B. Schlickgras, das zur besseren Sedimentation im Watt angepflanzt wurde. Aber nachdem es sich mit afrikanischen Sorten kreuzte, breitet es sich überall aus und verdrängt den Queller. Die pazifische Auster wurde bei Sylt kultiviert und verdrängt inzwischen an der gesamten Nordseeküste nicht nur die einheimische Auster, sondern macht auch den Miesmuscheln das Leben schwer.

Welche unerwartete Auswirkungen das Eingreifen des Menschen in die Wechselwirkungen der Natur haben kann, erläutert der Referent dem aufmerksam lauschendem Publikum.



Schlickgras ist eine invasive Art. Es wurde zur Verstärkung der Sedimentation im Watt eingeführt. Wie hier vor Schmarren bildet es kleine Inseln.

Foto: Renate Grützner



Am Rosenmontag kommt **Klaus-Peter Wolf** auf Einladung durch den Verkehrsverein zur Lesung aus seinem 16. Ostfriesenkrimis. Viele Besucherinnen und Besucher drängen sich in die St. Willehadi-Kirche, um ihm gespannt zu lauschen. Es sind einige Karnevalsflüchtlinge darunter. In gewohnter Manier liest er spannende Stellen vor, ohne Zuviel zu verraten. Begleitet wir die Lesung von Gerd Blanke und Helmut Gawron.

Foto: aus Facebook

Beim letzten **Herdfeuerabend** der Saison Anfang März berichten Imkerinnen und Imker aus Wremen und Cappel mit viel Anschauungsmaterial von ihrer Arbeit. Ruth Jantzen, Diana Vollmannshauser, Ehepaar Brettschneider aus Cappel und Gesa Stegmann und ihr Sohn Till erzählen dem aufmerksamen Publikum von ihren Erfahrungen, ihren Erfolgen und auch den Problemen mit ihren Bienen. Immer wieder schwärmen ganze Völker aus, hängen dann womöglich meterhoch in einem Baum und müssen eingefangen werden. Bienen werden auch krank und müssen behandelt werden. Über Winter finden sie in der Natur keine Nahrung und müssen gefüttert werden. Bei Kälte, die sie schlecht vertragen können, kuscheln sie sich eng aneinander, schützen die Königin und wechseln regelmäßig ihre Stellung. Manche Imkerinnen ernten nicht nur Honig, sondern stellen auch Met, Bärenfang oder Produkte für die Gesundheit her. Wenn Imkerinnen oder Imker eine Bienengiftallergie hat, müssen sie durch dicke Bekleidung vor Bienenstichen schützen. Das Publikum hat viele Fragen, trotzdem kann das Thema bei weitem nicht erschöpfend behandelt werden.



Imkerinnen und Imker berichten von ihrem Leben mit Bienen.



Fotos: Renate Grütznert



Der Unterstützerkreis für ukrainische Flüchtlinge hat Dr. Michael Hamalij für eine **Informationsveranstaltung** über die Ukraine gewonnen. Unter dem Titel „Wo liegt eigentlich die Ukraine?“ findet sie vor vielen Interessierten im Gästezentrum statt. Der Referent, der sich vorübergehend in Wremen angesiedelt hat, liefert viele Informationen über Land und Leute. Als Kind ukrainischer Eltern kennt er die Ukraine und ihre Geschichte sehr gut und berichtet in seinem Vortrag unterstützt von Bildmaterial vom langen Kampf der Ukraine um Freiheit und Selbstbestimmung. Er hat selber viele Jahre in Kiew gelebt und kann als studierter Politologe viel über die Geschichte des Landes berichten. Die Ukraine habe nicht immer schon zur Russland gehört, wie Putin behauptet. Sein Krieg gegen die Ukraine ist ein Systemkrieg, Unfreiheit gegen Freiheit. Die Ukrainerinnen und Ukrainer haben sich entschieden, gegen die Invasion zu kämpfen, trotz aller Verluste und Zerstörungen, die die russischen Truppen anrichten.



Bis zum Kriegsausbruch wusste kaum jemand, wo die Ukraine eigentlich liegt. Dr. Michael Hamalij klärte uns gründlich auf.

Beim **Herdfeueraben** Anfang Dezember berichtet die Wremer Ortsheimatpflegerin Renate Grützner aus ihrem in diesem Jahr erschienen Buch „Chronik 1991-2014“ von den vielen Ereignissen in den aufgezeichneten Jahren. Viele der Anwesenden haben vieles nicht nur miterlebt, sondern auch mitgestaltet. In den 24 Jahren zwischen 1991 und 2014 ist nicht nur die Einwohnerzahl um fast 500 Personen gestiegen, es wurden in der Zeit neben den fast 200 Wohnhäusern auch viele neue Bauwerke wie das Gästezentrum und der Kleine Preuße errichtet.

Ausstellungen und Kultur

Seit 10 Jahren finden mehrfach im Jahr im Gästezentrum von Jan-Hendrik Dircksen organisierte **Fotokurse** statt, die vom Fotografen Sacha Goerke gestaltet werden. Er ist Leiter der Fotoakademie Westfalen in Dortmund. Vor einem Jahr haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Portraits Wremer Personen aufgenommen. Dircksen hatte dazu jeweils zwei Generationen einer Familie, Mutter und Tochter oder auch Vater und Sohn eingeladen, die sich für die Aufnahmen zur Verfügung stellten. In diesem Herbst werden die vor einem Jahr entstandenen Bilder endbearbeitet, auf DIN A2 gedruckt, gerahmt und im Gästezentrum der Öffentlichkeit vorgestellt. Herausgekommen sind nicht nur schöne, sondern auch charakterstarke Bilder von Wremerinnen und Wremern. Die Bilder sind bis Ende Januar 2024 dort zu sehen.



Dorte Petershagen und Rebecca Seebek mit „ihrer“ Fotografin Jannecke Dircksen.



Bernd und Christian Meyer vor ihren Portraits.

Fotos: Renate Grützner

Wremen feiert

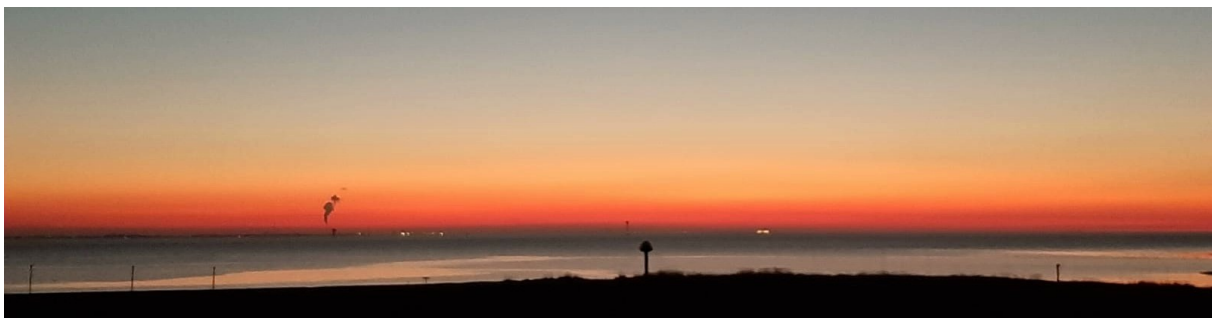
Am Ostersonnabend treffen sich viele Menschen auf dem Brennplatz an der Bahnlinie zum **Osterfeuer**. Mitglieder der Kinder- und Jugendfeuerwehr entzünden das Feuer mit ihren Fackeln. Der große Haufen brennt bald lichterloh. Sie haben zuvor an einem Kursus für Fackelträger teilgenommen und den Fackelführerschein erworben. Gästekinder, die auch eine brennende Fackel tragen wollen, bekommen von den Feuerwehrkameraden Verhaltensrichtlinien.



Kinder- und Jugendfeuerwehr machen sich mit ihren brennenden Fackeln auf den Weg, um den großen Buschhaufen anzustecken.

Fotos: Fabian Harms und Renate Grützner

Jung und Alt, viele Familien mit Kindern, Gäste und Einheimische folgen dem Fackelzug über die Alte Hellmer zum Feuer. Am Feuer braucht keiner zu frieren. Wenn es kälter wird, kann man sich am Feuer wärmen. Mitglieder der örtlichen Vereine verkaufen aus den Versorgungsbuden Getränke und Essen. Der Andrang ist groß, die Stimmung gut. Man trifft sich, unterhält sich und kann das ein oder andere Bierchen dabei trinken.



Polarlicht

Foto: Michael Mahns



Am 30. April kommen viele Menschen auf den Dorfplatz, um mitzuerleben, wie die Mitglieder der drei Vereine - Schützen, TuS und Tennisverein - und der Feuerwehr den **Maibaum** aufstellen. Jung und Alt, viele Gäste sowie Wremerinnen und Wremer versammeln sich bei bestem Wetter auf dem Platz. Mit vereinten Kräften und mit mehreren Pausen gelingt es, die große Fichte in die Senkrechte zu hieven.

Foto: Renate Grützner

Im Mai startet die 43. **Grillesaison**. Das wöchentlich stattfindende Grillfest im Kurpark zieht viele Menschen an. Einheimische, Gäste aus den umliegenden Orten sind dabei und im Sommer kommen die Feriengäste dazu. Das Gründungsmitglied Holger Dahl erinnert sich an die Anfänge des Grillfestes 1980. Nachdem die Mitglieder des Verkehrsvereins einen überdachten Grillplatz und einen Getränkeausschank gezimmert hatten, liefen die Vereinsmitglieder mit Tablett voll mit Schnapsgläsern von Haus zu Haus und luden zum gemeinsamen Grillen ein. Es kamen gerade mal 40 Leute und ein Akkordeonspieler sorgte für die Musik. Inzwischen haben ca. 700 Gäste Platz. Natürlich wuchs auch die Infrastruktur seither und Bands und Chöre freuen sich 18 Wochen lang im Sommer über Auftrittsmöglichkeiten. Eins hat sich aber nicht geändert: alle arbeiten ehrenamtlich und haben viel Spaß dabei.



Bei der wöchentlich stattfindenden Veranstaltung im Kurpark finden sich immer viele Gäste ein und genießen das fröhliche Miteinander bei Live-Musik.

Foto: Renate Grützner

Zum **Krabbentag** des Heimatkreises kommen bei gutem Wetter viele gutgelaunte Menschen. Es gibt reichlich zu essen. In der kleinen Krabbenküche werden Krabbenbrot mit Spiegelei und Scholle mit Kartoffelsalat zubereitet. Man kann auch geräucherte Aale und Forellen frisch aus dem Räucherofen kaufen und Krabben zum Selberpulen. Am Ende ist alles ausverkauft. Nicht nur die Küchencrew arbeitet hart, auch die anderen Mitglieder haben gut zu tun. Kuchen und Torten, von Frauen aus dem Ort gebacken, sind am Ende verspeist und die Bierfässer leer. In der Talkrunde unterhält sich Henning Siats mit dem langjährigen Kurdirektor und Moderator Hans Joachim Kerber, der lange selber die Talkrunde geleitet hat. Er wird mit einem Geschenk verabschiedet. Der Wremer Shantychor liefert die Musik, traditionelle Handwerker zeigen ihr Können. Zur Krabbenpulmeisterschaft pulen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer um die Wette. Es geht am Ende um das Gewicht des Krabbenfleisches. Viele Wremerinnen und Wremer aber auch viele Gäste genossen den schönen Tag auf dem Dorfplatz.



Nach dem Anstehen an der Krabbenküche gibt Karin Siats das Essen aus, Sitzgelegenheiten stehen genügend zur Verfügung. Der Verkauf der Aale, Forellen und Krabben floriert. Handwerker zeigen alte Handwerkskunst und der Shantychor macht die Musik. Pulen um die Wette und Krabben aus Marzipan auf der Torte.

Fotos: Renate Grützner

Beim **Schützenumzug** herrscht im Kurpark gute Laune. Schützenkönig ist Frank Knippenberg und Schützenkönigin Annegret Knippenberg. Jugendkönig ist Moritz Rehbein. Die Majestäten tanzen zu den Klängen des Spielmannszuges. Günther und Erika Büsching sitzen lieber im Schatten.



Fotos: Renate Grützner



Der **Wremer Markt** beginnt am Freitag mit dem Seniorennachmittag der Gemeinde. Die „Tollen Ollen“, eine Gruppe lebenslustiger Seniorinnen, verbreiten bei den 140 Gästen aus allen Orten der Gemeinde viel gute Laune. Sie wechseln sich bei den Auftritten mit dem Wremer Shantychor ab.

Das Röschen mit dem heißen Höschen.

Fotos: Renate Grützner



Abends verzaubert Marco Brüser in einer mitreißenden Show das Publikum. Hier sucht er die richtige Spielkarte im Ballon. Und findet sie schließlich tatsächlich. Alle fragen sich, wie macht er das?



Am Sonnabendmorgen räuchern elf Räucherinnen und Räucherer um die Wette. Nach Meinung der kompetenten Jury holte Kurt Mayerhöfer die leckersten Aale aus seiner Tonne, dicht gefolgt von Rainer Lühmann und Thomas Degner.

Fotos: Renate Grütznier



Am Sonntagmorgen füllen viele Frühaufsteher das Zelt zum Gottesdienst mit Pastor Passarge. Der Wremer Shanty Chor begleitet musikalisch.

Am Sonntagnachmittag treten im Zelt abwechselnd der Wremer Shantychor und der Debstedter Seemannschor auf. Mittags serviert der Zeltwirt Spanferkel, nachmittags Kaffee und Kuchen.

Erstmalig vollziehen nordische Götter, angeführt von der Meeresgöttin Rán, der germanischen Göttin des Meeres und der Stürme, die **Wattentaufe**. Sie tauft vier Wremer. Neptun - viele Jahre von Holger Dahl dargestellt - und seine Helfer haben 45 Jahre das Spektakel durchgeführt. Es war angelehnt an Äquatortaufen auf Schiffen. Dabei wurden Täuflinge von den Häschern über das Gelände gejagt, martialisch für die Taufe vorbereitet und ins Schlickbecken geworfen. Jetzt haben die nordischen Götter unter Rán, dargestellt von Diana Lukasch-Vollmannshäuser, eine ruhigere Gangart gewählt. Vier Wremer werden freundlich in den mit Watt gefüllten Swimming-Pool geleitet. Unbeabsichtigt aber passend grollt während der Zeremonie der Donnergott Thor vom Himmel und schickt Regen. Die vier Getauften bekommen einen neuen Namen, der Ortsbrandmeister Markus Heimbüchel heißt jetzt Feuerqualle, sein Stellvertreter Martin Pakusch Feuerfisch, Ulf Thielebeule Pfeilfisch imd Harm Ahlers Blauflossenthunfisch. Begleitet wird die Zeremonie von einem Barden, alias Michael Grimberg, mit Gesang und Gitarre.



Die Täuflinge im fühlen sich offensichtlich ganz wohl im Schlick.

Foto: Renate Grützner



Die beiden Kandidatinnen für das Amt der „Miss Kleiner Preuße“ haben die Aufgabe, einen kleinen Preußen aus Wackelpudding herzustellen. Das Publikum entscheidet per Akklamation, dass Anne Klauder das schönere Modell präsentiert. Sie setzt sich knapp gegen Lana Friedhoff durch.

Wegen des durchwachsenen Wetters und zur Freude des Zeitwirtes sitzen Besucherinnen und Besucher im Zelt und genießen die Aussicht durch die großen Panoramafenster.



Pünktlich beginnt die Tombola. Der Tisch ist reichlich gedeckt. Die Kinder ziehen wie gewohnt die Gewinnerlose aus der Betonmischmaschine. Viele Preise sind Spenden der Wremer Gewerbetreibenden.

Fotos: Renate Grützner

Wie jedes Jahr bekommt ein Wremer Verein eine erkleckliche Summe Geld, das durch den Verkauf der frisch geräucherten Aale während des Wremer Marktes eingenommen wurde. In diesem Jahr übergibt Räuchermeister Rolf Müller eine großzügige **Spende** an den Shanty-Chor, der sich die Spende redlich verdient hat. Er sorgte viele Stunden beim Wremer Markt für gute Laune.

Zur Geldübergabe hat Rolf Müller ein maritimes Büfett aufgebaut, zusammen mit seiner Familie hat er alles frisch zubereitet. Die Spende in Höhe von 1700 € übergibt er dem Vorsitzenden des Shanty-Chors Wremen Dr. Hans-Joachim Becker. Die Freude der Sängerinnen und Sänger ist groß. Die Sponsoren, die Vertreter des Shanty-Chores und die beiden erfolgreichen Aalverkäufer Horst Petrowsky und Erhard Ruske sind zu dem gemütlichen Abend geladen.

Während durch den Verkauf der frisch geräucherten Aale viel Geld eingenommen wird, zahlen die Sponsoren den Kauf. Georg Künzel, Karl-Heinz Lotz, Torsten Klonczinski, Jürgen Kaiser, Bernd Goldhammer, Lars Behrje, Jürgen und Marlies Brandt, Jürgen und Heidi Peter, Hanke Pakusch, Lutz Heitmann, Rolf Brammann, Katrin Wohlers und Gerd Hohlmann ermöglichen damit die Spenden für Wremer Vereine.



Rolf Müller übergibt als Organisator der Räuchermeisterschaft der Kassensparten Bärbel Nordhaus-Holst vom Shantychor die Spende.

Foto: Renate Grützner



Das **Hafenfest** der Wremer Sportschipper bietet eine breite Palette von Aktivitäten für die über 1000 Besucher. Mit einem abwechslungsreichen Programm wird das Hafenfest zu einem vollen Erfolg.



Der Höhepunkt des Tages ist zweifellos das Tampen-Trekken, bei dem vier Teams ihre Kräfte im Tauziehen unter Beweis stellen. Die Mannschaft der Freiwillige Feuerwehr Wremen findet sich im erfrischenden Nass des Hafenbeckens wieder und muss ihren Titel abgeben. Der Sieg geht an den „Klötentrupp“ aus Sievern.

Text und Fotos: Kira Neubauer

Die kulinarischen Freuden des Hafenfests werden durch ein großes Kuchenbuffet bereichert, das von Vereinsmitgliedern und Freunden liebevoll vorbereitet wurde. Über 30 selbstgebackene Torten und Kuchen stehen den Besuchern zur Auswahl. Der frisch geräucherte Fisch von Rolf Müller zieht die Aufmerksamkeit vieler Gäste auf sich, sodass der Fisch schließlich restlos ausverkauft ist.

Das Bingospiel wird von einem Regenschauer überrascht und verschlägt die Gäste ins Zelt. Janka Peters gewinnt als Hauptpreis den Tefal Optigrill. Für die jüngsten Besucher wird ebenso gesorgt, denn Hüpfburgen und ein Dunktank stehen bereit, um den Kindern Spaß und Unterhaltung zu bieten.

Am Rande des Geländes der Wremer Sportschipper gibt es Oldtimer Trecker zu sehen, die in einer Kolonne gegen 12:30 zur Aufstellung antuckern.

Die gesamte Organisation und Gestaltung des Hafenfests liegt wieder einmal in den Händen der Vereinsmitglieder der Wremer Sportschipper. Vom Aufbau bis zur Durchführung werden alle Aspekte der Veranstaltung eigenständig und mit Herzblut von der Gemeinschaft übernommen.

Für das Wremer **Erntefest** im September sind zwei Themen ausgegeben worden: Einige Wagen sind mit einer Erntekrone geschmückt, andere haben sich für das Thema „Märchen“ entschieden. Zwölf kreative geschmückte Wagen mit kostümierter Besatzung, ein alter Lanz Bulldog und einige Fußtruppen ziehen durch die Wremer Straßen, die gesäumt sind von Zuschauerinnen und Zuschauern. Kinder sammeln begeistert die von den Wagen heruntergeworfenen Süßigkeiten auf. Den Erwachsenen werden von den Wagen kleine Fläschchen mit hochprozentigen Lösungen gereicht. Die Feuerwehr sorgt für die Verkehrssicherheit.

Der Ortsbürgermeister, seine Stellvertreterin, Miss Kleiner Preuße, der Ortsbrandmeister und der Froschkönig schreiten voran. Dahinter folgt der Spielmannszug, die Wagen und Fußgänger.



Der Wagen des Seniorenheims stellen die „Verrückten Hühner“ dar. Die Jury verleiht ihnen den 2. Platz.

Fotos: Gerd Hohlmann



Der Wagen vom Hof Schüssler führt eine prächtige Erntekrone mit sich.

Foto: Meike Neif

Mit lauter Musik zieht der Zug durch den Ort und macht eine Pause vor dem Seniorenheim. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben sich in langer Reihe am Straßenrand niedergelassen und freuen sich über ein Ständchen und die schönen Wagen. Weiter geht es in die Hofe, wo die SchlickSticks den Zug mit ihren heißen Trommelrhythmen empfangen.

In der Hofe macht der Zug eine Pause und die Wagenbesatzungen besuchen sich gegenseitig. Der Rückweg geht am Deich entlang und am Parkplatz kredenzt die Göttin Rån - bekannt von der Wattentaufe - Honigwein. Auf der Strandstraße geht es zurück zur Endstation Kaffeegarten im Kurpark.



Viele Plätze sind bei der Ankunft der Wagen schon besetzt. Alice im Wunderland und ihre Mitspielerinnen geben Kaffee und Kuchen aus. Die Bewirtung mit Grillwürsten und Getränken von Mitgliedern des Turn-, Tennis-, Schützen- und Verkehrsvereins klappt hervorragend! Die Stimmung im Kurgarten erreicht am frühen Abend ihren Höhepunkt.



Die Preisverleihung übernimmt Ortsbürgermeister Hanke Pakusch. Die Erntekrone am Wagen vom Hof Deichblick von Frank Schüssler hat nach Meinung der Jury den Sonderpreis verdient. Die Herstellung habe 120 Stunden gedauert, sagt Frank.

Der 1. Preis für die schönsten Märchengestalten geht an die Damen an der Kuchenausgabe, Kirstin, Jessica, Nele und Marlin.



Den dritten Preis bekommt der Wagen vom Heimatkreis mit dem Märchen „Fischer und seine Frau“.

Leider gibt es nur die vier Preise, viele andere toll geschmückte Wagen hätten auch einen Preis verdient.

Fotos: Renate Grützner

Die mit Vereinsmitgliedern besetzten Buden auf dem **Weihnachtsmarkt** starten pünktlich um 12 Uhr mit dem Verkauf von Getränken. Zur Markteröffnung kommt der CDU-Kandidat für das Bürgermeisteramt Jörg-Andreas Sagemühl zu Besuch.



Vor der Punschbude des TuS trifft er auf Ortsbürgermeister Hanke Pakusch, Andreas Fenrich, Renate Grützner, Uwe Friedhoff und Frank Knippenberg. Arno Zier versorgt sie mit Getränken.

Foto: Willy Jagielki

Die Veranstalter des Marktes sind die örtlichen Vereine und die Feuerwehr. Mitglieder verkaufen Punsch und andere Getränke. In der Vereinsturnhalle stehen Tische mit Bastelartikeln. Der Basar wird schon seit 30 Jahren von Marianne Hachmann organisiert.



In der Schulaula führen die Mädchen der Jugendfreizeitstätte ein Weihnachtstück auf. Viele Zuschauerinnen und Zuschauer lassen sich das kurzweilige Spektakel nicht entgehen.

Überall herrscht eine frohe und harmonische Stimmung.

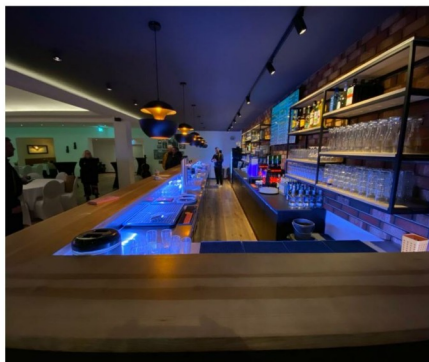
Fotos: Renate Grützner

Im Saal est. 1848 des ehemaligen Gasthauses „Deutsches Haus“ in der Dorfmitte findet **Ende Dezember** erstmalig der Wurster Reiterball statt. Der Saal mit dem einmalig schönem Ambiente ist bis auf den letzten Platz besetzt. Die Renovierung konnte gerade rechtzeitig vor dem Reiterball abgeschlossen werden.



Florian und May Alexander und das Personal bereiten sich in dem völlig neu gestalteten Saal auf den Ansturm vor.

Fotos: Florian und May Alexander



Dit un dat



Peter Bazak malt immer wieder Bilder mit Motiven aus dem alten Wremen. Hier überreicht er mir ein Bild meines Hauses. Um es darzustellen, musste er Büsche und Bäume weglassen. Auf der Wremer Straße fährt ein Mistwagen.

Foto: Gerd Hohlmann

Todesfälle

Dirk Jahn 19. März 1960 bis 30. Januar 2023
 Hermann Focke 10. Januar 1958 bis 16. Januar 2023
 Dieter Lammers 12. November 1944 bis 28. Februar 2023
 Marie-Louise Müller 2. Juni 1926 bis 26. März 2023
 Helga Schröter 21. Mai 1926 bis 23. März 2023
 Helmut Leu 18. März 1935 bis 17. März 2023
 Erika Gosch 27. September 1936 bis 8. März 2023
 Gerda John 24. April 1932 bis 6. März 2023
 Peter Gerstenberger 27. Februar 1956 bis 3. März 2023
 Thekla Mein 15. September 1929 bis 5. April 2023
 Christa Oselies 12. August 1938 bis 18. Mai 2023
 Elke Kröger 21. Januar 1941 bis 9. Mai 2023
 Jörg Bürger 7. Februar 1969 bis 28. Juni 2023
 Karl Heinz Herzog 15. Mai 1928 bis 21. Juni 2023
 Horst Wieting 5. Juli 1934 bis 5. Juni 2023
 Erich Siemann 29. Januar 1933 bis 28. Juli 2023
 Renate Heidtmann 3. Februar 1948 bis 24. Juli 2023
 Walter Albrecht 22. September 1935 bis 20. Juli 2023
 Helmuth Focke 4. Januar 1952 bis 12. Juli 2023
 Traute Schöwe 17. Februar 1943 bis 23. August 2023
 Karina Kahrs 1958 - 20. August 2023
 Michael Klatt 15. Oktober bis 19. August 2023
 Hannelore Cordts 1. Januar 1947 bis 16. August 2023
 Christa Fitter 28. Juli 1954 bis 13. August 2023
 Heino Langer gestorben am 21. September 2023
 Jens Dircksen 24. September 1940 bis 12. September 2023
 Thomas Hintringer 23. Oktober 1966 bis 9. September 2023
 Günther Büsching, 7. April 1929 bis 11. Oktober 2023,
 Ernst Cordts 10. September 1931 bis 20. November 2023
 Jens-Uwe Jakomeit starb mit 55 Jahren
 Günther Lebtien 5. September 1936 bis 2. Dezember 2023

Jens Dirksen, 24. September 1940 bis 12. September 2023

Jens Dirksen hinterlässt große Spuren. Er war zwar in Westfalen geboren, wo sein Vater Rolf als Hochschullehrer für Biologie tätig war, aber seine Wurzeln liegen in Wremen-Hofe, wo die Familie schon seit vielen Generationen ansässig ist. Dorthin zog es ihn zurück. Sein Großvater betrieb gleich hinter dem Deich eine Landwirtschaft. Jens machte zunächst eine landwirtschaftliche Lehre und wurde Agraringenieur. 1963 begann er ein Lehramtsstudium an der PH Lüneburg und lernte dort seine Frau Claudia kennen. Nachdem sie den Sommer 1966 zusammen auf der Vogelinsel Trischen verbracht hatten, begannen beide ihre Laufbahn als Lehrer bzw. Lehrerin. Jens war zunächst an den Schulen in Midlum und Neuenwalde tätig und wurde dann Rektor an der Grundschule Dorum. Jens und Claudia bekamen vier Kinder.

Jens Interesse lag immer in der Biologie, im Naturschutz und in der Heimatgeschichte. Er schrieb zusammen mit seiner Schwester mehrere Lehrbücher für Biologie für Schulen. Zusammen mit seiner Frau Claudia veröffentlichte er 1988 ein wichtiges Standardwerk über unsere Gegend, die erste Ausgabe von „Land Wursten – Bilder aus der Geschichte einer Marsch“. 2007 erschien dann die aktualisierte und erweiterte Fassung, passend zum 125-jährigen Jubiläum des Heimatbundes „Männer vom Morgenstern“. Für sein Engagement bekam er 2011 den Hermann-Allmers-Preis überreicht. Als Experte für Naturschutz arbeitete er 43 Jahre im Vorstand der Männer vom Morgenstern. Erst am Heimattag im Juni diesen Jahres in Nordholz nahm er seinen Abschied. Er plädierte in seiner Abschiedsrede eindringlich für die Pflege unserer Naturlandschaft an der Küste mit ihren Besonderheiten. Ganz der Lehrer forderte er leidenschaftlich pädagogische Projekte, um Kindern diese außergewöhnliche Landschaft zu vermitteln.

An der Gründung des Museums für Wattenfischerei durch den Wremer Heimatkreis war er beteiligt. Er hält zum 10. Jubiläum des Museums eine bemerkenswerte Festrede. Als Kreisnaturschutzbeauftragter begleitete er Ufersicherungsmaßnahmen und gab entscheidende Hinweise bei der Einrichtung des Nationalparks Wattenmeer. Am Herzen lag ihm der heimische Naturraum und seine pädagogische Vermittlung. Darum hat er sich sehr verdient gemacht. Außerdem war er passionierter Jäger.



Den Hof hinter dem Deich in Hofe erweiterte er gemeinsam mit Claudia, indem er die alten Häuser wieder aufbaute. So wurde der Deichhof zu einem angesehenen Feriendomizil. Weitere Ferienhäuser um ein künstlich angelegtes Wehl am Südersteinweg kamen dazu. Unvergessen sind die Dreharbeiten dort für den Film "Vorstadttrocken". Jens verstarb kurz vor seinem 83. Geburtstag.

Foto: Dieter Hillenbrand

Günther Büsching, 7. April 1929 bis 11. Oktober 2023

Günther Büsching kam in Mulsum zur Welt. Nach dem Umzug der Familie nach Wremen verlebte er allerdings hier die ganze Kindheit. Er heiratete seine große Liebe Erika und bekam mit ihr einen Sohn. Sein ganzes Leben war Günther Büsching in mehreren Vereinen und deren Vorständen aktiv. Hochverdient wurde er am 2020 im Kreishaus für sein lebenslanges ehrenamtliches Engagement geehrt. „Er hat unsere Hochachtung verdient“, sagt Annette Faße in ihrer Laudatio, „denn von Menschen wie ihm gibt es nicht viele!“

Nachdem er 1951 in den neugegründeten Schützenverein „KKS Schützenverein Wremen von 1951“ eintrat, wurde er schon 1952 zum Schriftführer gewählt, bald auch zum Fahnenträger und 1955 zum 1. Vorsitzenden. Das Amt hatte er bis 1993 inne und wurde von der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied ernannt.

In den TuS trat Günther Büsching 1939 ein und wurde 2019 mit einer Ehrenurkunde für seine 80-jährige Mitgliedschaft geehrt. Der Vorsitzende Uwe Friedhoff ließ sein erlebnisreiches Vereinsleben Revue passieren: „Mit Kinderturnen begann Günther 1939 seine sportliche Laufbahn. Als Leichtathlet und strammer Fußballer erweiterte er sein Können und seine sportlichen Leistungen. Aber er wollte auch Fußballspiele leiten. Und so piff Günther 20 Jahre als ‚schwarzer Mann‘ auf den Sportplätzen in den Landkreisen Wesermünde, Otterndorf und später Cuxhaven. Seit 1991 verteilte er fleißig gelbe und rote Karten. Auch heute noch hat Günther stets seine Karten im Jackett, um scherzhafterweise mal seinen Mitmenschen für unflätiges Verhalten den gelben oder roten Karton zu zeigen. Im Vorstand war unser Jubilar als Sportwart von 1952 bis 1956 und als Pressewart von 1962 bis 1976 ehrenamtlich tätig. Günther ist auch Inhaber der silbernen und goldenen Ehrennadel und wurde im Jahr des 100-jährigen Bestehens des TuS 2009 zum Ehrenmitglied ernannt.“



Günther Büsching als Fahnenträger beim TuS, als Schütze, im Shanty-Chor und mit Annette Faße bei der Preisverleihung für sein lebenslanges ehrenamtliches Engagement.

Foto rechts unten: Claudia Büsching
 Übrige Fotos: Archiv des Heimatkreises

Im Wremer Shantychor sang Günther Büsching 30 Jahre und wurde 2019 für seine Treue geehrt. „Eine gewichtige Stimme schweigt für immer“, schreibt der Shanty-Chor in seiner Anzeige. Büsching war lange Kassenwart und rechnete alles mit seiner Handkasse auf Cent und Euro korrekt ab.

Auch im Kirchenvorstand hat er 30 Jahre lang Verantwortung für das Gemeindeleben übernommen. Bis zuletzt war er für den Heimatkreis mit großer Leidenschaft als Kirchenwächter aktiv. Im Museum für Wattenfischerei versah er zwei Jahrzehnte Dienst und übernahm Führungen in Plattdeutsch. Dabei erfreute er die Gäste mit seiner humorvollen Art. Er versteigerte Maibäume, war im Sparclub und auch bei der Gründung des HSV-Fanclubs „Wurster Raute“ dabei. Beruflich war er seit 1943 bei der Bahn, erst musste er bei der Reichsbahn alle Arbeiten machen, richtig malochen, sagt sein Sohn. Als er 1993 sein 50-jähriges Dienstjubiläum feierte, hatte er bei der Bundesbahn viele verschiedene Stationen hinter sich.



Foto: Renate Grützner